



Marcel Bugiel

## Sinnmachen beenden

Über Michael S. Riedel als Autor

### Stop making sense

About the author Michael S. Riedel (translated by Anna Stüler)

#### Sinnmachen beenden

»noch einen größeren noch einen größeren Buchstaben rein dass es hoch geht da«  
THREE WISHES, Hamburg 2004

Vielfalt der Erscheinungsformen von Text in seinen Arbeiten: Collagierte Schnipsel, Durchgepaustes, handschriftliche oder auch gedruckte Korrekturen von Druckerzeugnissen, Plakatbeschriftungen, Abfotografiertes oder Abgefilmtes<sup>1</sup>, Reproduktionen von (handschriftlichen oder gedruckten) Rechnungen, Überklebungen, Durchstreichungen, Ersetzungen (z.B. einer Person), (bisweilen lückenhafte) Geschäftsbeschilderungen, Namensschilder, Fotos von Tortenbeschriftungen, T-Shirt-Aufdrucken, Toilettenkachelbeschmierungen, von Buchstaben auf einem Platten- oder CD- oder Buch- oder Katalog- oder Zeitschriftencover, Text auf Tafelbildern, als Projektion, als umgeklebte Imbissbudenbeschriftung, als Fahnen-, Tapeten-, Tüten- oder Vorhangsaufdruck, als auf den weißen Bühnenboden geschriebene Konzertansagen, mit weißer Farbe auf eine Straße gepinselt oder als abgeschabte Ausstellungsinformationen im Museum.

Selbst formulierte Texte<sup>2</sup>, abgeschriebene Texte, transkribierte Texte, abfotografierte Texte, neu verwendete Texte, Textverzeichnisse, neu sortierte und umsortierte Texte, stellenweise korrigierte Texte, veränderte Texte, überschriebene Texte, durchgestrichene Texte. Texte als Verzeichnisse und Verzeichnisse als Texte. Allgemein: Texte als Zeichnungen und als Skulpturen<sup>3</sup>. Aber vor allem, alles in allem: Texte, bei denen es Wichtigeres zu geben scheint als ihre unmittelbare, konkrete Bedeutung.

<sup>1</sup> z.B. Filmtitel abgefilmter Filme

<sup>2</sup> wenn auch selten und dann eher kurz und enigmatisch wie Haikus

<sup>3</sup> entpuppen sich scheinbar plastische Arbeiten bei näherer Betrachtung oft als bloße Abbildungen von plastischen Arbeiten und sind in Wirklichkeit reduziert auf das Zeichen einer Plastik und so flach wie Papier, wird Schrift auch gerne einmal in die Dreidimensionalität überführt – geht um die Ecke oder umläuft Möbelstücke. Siehe auch Abb. 37, in: TIRALA, Wien 2006

<sup>4</sup> quer gestellt sehen diese Textspalten, je nachdem, wie Pegelausschläge eines Tonaufnahmegerätes oder wie Spuren herunterlaufender schwarzer Farbe aus

<sup>5</sup> Ich habe kein literarisches Interesse, sondern bestehre aus Literatur, ich bin nichts anderes und kann nichts anderes sein, heißt es im Vortrag über Dandys und Dandysme

Texte, die sich ungefragt einschreiben in die wesentlichen literarischen und literaturtheoretischen Strömungen, die ohne die geringste Referenz vorweisen zu können ihren Platz einfordern im Kanon. Äußeres Erscheinungsbild: Schwarz auf weiß, in selteneren Fällen weiß auf schwarz, mitunter (sehr selten) auch Grautöne.

Schriftart bei selbst Gesetztem Arial, Anordnung bevorzugt in Spalten, Blocksatz, bis auf Ausnahmen von oben nach unten und von links nach rechts<sup>4</sup>.

Schwarzweiß, zeichenhaft und von unübersehbarer (wenn auch nicht immer durchschaubarer) Systematik sind aber auch die übrigen Arbeiten, textähnlich auch da, wo sie nicht mit (z.B. aufgedruckter) Schrift versehen sind. Schwer auszumachen, ob die Ästhetik seiner Arbeiten aus der Liebe zu Texten oder umgekehrt die Liebe zu Texten aus zuerst einmal rein visuellen Gründen oder beides, Liebe zu Texten und eine texthafte Ästhetik aus einer selben Bewegung, aus dem Bedürfnis nach Ersetzung von Welt durch Zeichen heraus entstanden ist<sup>5</sup>.

## Stop Making Sense

»another larger another larger letter inside so it blows up«  
THREE WISHES, Hamburg 2004

Manifold forms of representation of text in his work: collaged scraps of paper, traced pieces, handwritten as well as printed corrections on printed matter, words on posters, photographed photographs, filmed films<sup>1</sup>, reproductions of (handwritten or printed) bills; parts pasted over, crossed out, replaced (e.g. a person); company signage (sometimes fragmentary), name tags; photographs of writing on cakes, T-shirt prints, toilet stall graffiti, the letters on the cover of a record or CD or book or catalog or magazine; text on panels, as a projection, as reaffixed fast food stand signage, as a print on a flag, wallpaper, bag or curtain; as concert announcements written on the white stage floor, painted in white onto a street or scraped off exhibition blurbs in a museum.

Self-produced texts<sup>2</sup>, copied texts, transcribed texts, photographed texts, texts in new contexts, text directories, newly ordered and reordered texts, partially corrected texts, altered texts, texts on texts, crossed out texts. Texts as directories and directories as texts. Generally: texts as drawings and as sculptures<sup>3</sup>. But above all, all in all: texts, which seem to contain something more important than their immediate, direct meaning.

Texts, which automatically inscribe themselves into the fundamental literary and theoretical movements, claiming their position in the literary canon, without bearing the slightest reference to them. Visually: black on white, in fewer cases white on black, sometimes (very seldom) tones of grey. Format for typeset texts: Arial, preferably in columns, justified, most often from top to bottom and left to right<sup>4</sup>. Black and white, constellations of symbols and clearly systematic (though not always lucid) – the other works are text-like too, resembling texts even where they do not comprise any (e.g. printed) writing. Difficult to make out whether the aesthetics of his work stem from a love of texts or vice versa: whether the love of texts grew from purely visual considerations. Or both: a love of texts and a text-like aesthetic appeal from the same movement, created from the need to replace the world with symbols<sup>5</sup>.

The sense originally intended is occasionally obfuscated beyond recognition. All meaning has a propensity to move to the margin of meaninglessness. Imitating for the simple sake of imitating, a text is torn from its original context and then distorted in a dubious manner<sup>6</sup>; a text heard, stored in the memory, parroted as literally as possible and declared to be the new authoritative text. The context in which the text first appeared is also depicted, extended by what was said in the commotion surrounding it. On the other hand a crucial reference is willfully blanked out, feedback is produced deliberately and disaccords encouraged. It is twisted, shifted, cut off and printed over, detached from its subject, stuttered and stammered; and the detachment, stuttering, stammering suddenly all play a greater role than that from which was detached, which was stuttered and stammered. The words of a play are substituted by the words of a guided tour. The entry in an encyclopedia for »chair« is replaced by a dilettante description of the room from the chair's perspective. A reading is extended by the comments of those listening or just not listening.

A poem is dilated by the process of learning it by heart<sup>7</sup>. Numbers are spoken

<sup>1</sup> Such as filmed film titling

<sup>2</sup> Seldom, and then rather short and enigmatic like Haikus

<sup>3</sup> When examined more closely, seemingly sculptural works prove to be mere images of sculptural works, reduced to the symbol of a sculpture and flat as paper, sometimes writing runs into a third dimension – wandering around a corner or along pieces of furniture. See also fig. 37, in: TIRALA, Vienna 2006

<sup>4</sup> Tilted, these columns of text resemble frequencies of digital recording monitors or trails of black wet paint

<sup>5</sup> »I am not interested in literature, I am made of literature, I am nothing else and can be nothing else,« one hears in a lecture about Dandies and Dandyism

<sup>6</sup> Or worse: a text is – negligently, willfully – taken at face value. See also FUNG UN FÖNG, in: TIRALA, Vienna 2006, p. 68 and JOHNSON-ROBERT, in: TRANSKRIPT 2, Frankfurt/Main 2004

<sup>7</sup> Depending on the person learning it by heart

Wobei die ursprünglich intendierte Sinnproduktion bisweilen bis zur Unkenntlichkeit entstellt und alles Bedeutende mit Vorliebe an den Rand der Bedeutungslosigkeit geführt wird. Da wird nachgeäfft um des bloßen Nachäffens willen, da wird ein Text aus seinem ursprünglichen Zusammenhang gerissen und dann auf zweifelhafte Weise zweckentfremdet<sup>6</sup>, da wird so wortgetreu wie möglich nachgeplappert, was vom Gehörten im Gedächtnis geblieben ist, und dann zum neuen Haupttext erklärt, da wird der Kontext, in dem ein Text auftauchte, mitabgebildet und so um das Sprechen drumherum erweitert, da wird umgekehrt ein für das Verständnis unerlässlicher Zusammenhang mutwillig ausgebendet, da werden absichtsvoll Rückkopplungen produziert und Missverständnisse befördert, da wird verdreht, verschoben, am Rand abgeschnitten und überdruckt, da wird vom Thema abgekommen, gestottert und gestammelt, und die Abweichung, das Stottern, das Stammeln spielen plötzlich eine größere Rolle als das, wovon abgewichen, was gestottert und gestammelt wurde. Da werden die Worte eines Theaterstücks durch die einer touristischen Führung ersetzt oder der Lexikoneintrag Stuhl durch eine dilettantische, vom Stuhl aus gemachte Raumbeschreibung, wird eine Lesung um die Kommentare der Zuhörenden oder auch gerade nicht Zuhörenden erweitert, wird ein Gedicht durch den Vorgang seines Auswendiglernens unnötig in die Länge gezogen<sup>7</sup>, werden statt Wörtern Zahlen gesprochen, und zwar eine nach der anderen, da wird die gedruckte Form eines literarischen Textes penibel mit dem bei einer Autorenlesung vorgetragenen verglichen und dementsprechend korrigiert, wobei das Interesse allein diesen Differenzen zu gelten scheint, da wird der gescheiterte Versuch, eine Imbissbudenbeschriftung umzukleben, dennoch zur gelungenen Literatur verklaert, da wird ein Konzert wiedergegeben aus der Perspektive des am Eingang notgedrungenen Aufnahmegeräts, da wird mit bestellten Zwischenrufen im Kinosaal vorweggenommen, was sich unmittelbar auf die Leinwand projiziert, da erzeugt das Durchblättern einer Publikation en passant die dazugehörige Sekundärliteratur, da wird eine Beschreibung beschrieben<sup>8</sup>, da wird ein sorgsam ausformulierter und durchkomponierter Text in seine Einzelteile zerlegt, die dann in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet werden, oder es werden die von zahllosen Leuten gesprochenen Worte einer ganzen Nacht in umgekehrter Reihenfolge abgedruckt, wodurch die Gesprächssituation vollständig bewahrt und doch ins Nonsenshafte abstrahiert wird. Kein Mittel, so scheint es, das den Fluss erfolgreicher, zielgerichteter Kommunikation torpedieren kann, wird unversucht gelassen<sup>9</sup>.

Der so genannte Gehalt eines Textes nämlich: In seiner konkreten Ausformung beliebig, jederzeit austauschbar, ein Abfallprodukt. Textproduktion als Produktion von Texten, die, so scheint es, da sind, hergestellt worden sind, um genau nicht gelesen zu werden – zumindest nicht, um genau gelesen zu werden. Die wie Bilder funktionieren<sup>10</sup>, wie Fotografien<sup>11</sup>, denen es letztlich gleichgültig ist, wer sich in dem jeweiligen Moment in welcher Form was gedacht hat, wer was aussagen wollte, sich wie ausdrücken wollte. Texte, an denen stattdessen auch die formale Schönheit von Texten allgemein offengelegt wird – zwingend allein in ihrer Zeichenhaftigkeit, als Grafik filigran und von der Leichtigkeit des Zufälligen<sup>12</sup>. Umso zentraler die Form, die Randbereiche – und die Verschiebungen dorthin. Rahmen und Ränder – der behandelten Situationen, der Texte selbst, der literarischen Produktion und ihrer Bedingungen, des Marktes. Texte, die produziert werden, um diesen Rand zu produzieren – leere Seiten, Umschlag, Buchhandlung,

<sup>8</sup> The world has become all the more infinite to us, someone said, so far as we acknowledge the possibility that it contains infinite interpretations. Once again we are caught by the great tremor... See also ANEKDOTENKONFERENZ, in: OSKAR, Paris 2003, p.16ff

<sup>9</sup> See also fig. 96, in: TIRALA, Vienna 2006

<sup>10</sup> Redemption principle of an art of negation: And the flesh – and everything else – had become Word, but the Word was reduced to the status of an image. Word as a figure of world without a meaning worth mentioning, greatest possible absence. See also DETROIT CITY MAP, Frankfurt/Main 2003, and NEIL YOUNG, in: TIRALA, Vienna 2006, p. 54, 178ff

<sup>11</sup> Whilst the pictorial works conversely have a quality of language. See also NEO RAUCH MAKES PAINTINGS, in: TIRALA, Vienna 2006, p. 50ff

<sup>12</sup> Text as form, conversations as form, discourse as form, as pure as possible, the emptiest form possible. Literature as an image of literature. Text as an image of text – at the same time, too much of a text to pass as a standard, as a dummy text: the typography between 5 and 7 pt is hardly readable, but it is just readable enough to escape classification as an image.

<sup>13</sup> A margin in which nothing happens, of course

<sup>14</sup> In a quite figurative sense

<sup>15</sup> Deleuze once spoke of a »tönernem Schweigen« in regard to Tati's films. See also FOTOGRAFEN-STIMME, Frankfurt/Main 2004

<sup>16</sup> Surrender? Surrender, without the resistance of having to give up a battle; continue to fight under the cover of a superficially far-reaching acceptance. See also fig. 257, in: TIRALA, Vienna 2006

<sup>17</sup> Ultimately beauty is only a means to keep the view on the surface for as long as possible. This is as true for texts as it is for everything else. At least this inkling (illusion) of meaning gleaming on the surface refers to the meaning we yearn for, whilst the essence itself often entails nothing but disenchanted. See also PREMIERENFEIER, in: OSKAR, Paris 2003

<sup>18</sup> Abstaining from any kind of editing or interpretation

<sup>19</sup> The author chooses a situation and represents it, he specifies the moment of representation and sets the frame, but he is not responsible for the specific forms of that represented, he does not even really need to be interested in them, he simply records them

<sup>20</sup> The spoken word – expression of volatility and non-committal

<sup>21</sup> The more monological the text, the more justified the columns, the more dialogical, the more ragged

<sup>22</sup> What matter who is speaking, someone said – what matter who is speaking, Beckett writes, quoted by Foucault. See also GERT & GEORG, in: OSKAR, Paris 2003

instead of words – one after the other. The printed version of a literary text is pedantically compared to its recitation at a reading and corrected accordingly, focusing entirely on the differences. The thwarted attempt to reaffix a fast food stand's signage is romanticized as successful literature. A concert is reproduced from the perspective of a recording device, which was forcibly left at the entrance. Staged interjections in a cinema anticipate what is being projected on screen.

Leafing through a publication fabricates en passant the corresponding secondary literature. A description is described<sup>8</sup>, a diligently phrased and composed text is dissected into its separate parts, which are then listed in alphabetical order. Or the words spoken by countless people in the course of a night are printed backwards, completely retaining the course of conversation whilst distilling nonsense. It seems, no device for torpedoing the flow of successful and target-oriented communication, is left untried<sup>9</sup>.

That is to say, the so-called content of a text: arbitrary in its original formulation, easily replaced – is a waste product. Text production in the sense of producing texts, which, it seems, are not intended to be read – at least not read accurately. They function like images<sup>10</sup>, like photographs<sup>11</sup>, indifferent as to who was intending what in a given moment, which message someone wanted to convey or how he wanted to express himself. Texts which instead reveal the formal beauty of texts – stringent only in their configuration, their filigree graphics and the agility of their coincidence<sup>12</sup>.

And so, all the more central the form, the boundaries – and the shifting processes. Frames and margins – of the contexts concerned, of the texts themselves, of literary production and the market. Texts produced to produce this periphery – empty pages, cover, bookstore, context<sup>13</sup>. Or in order to rewrite, distort or delete an existing text, and reduce it to and focus on its frame, margins and most exterior elements. Centrifugal texts<sup>14</sup>, in which everything seems geared to sidetracking towards their edges: to what they do not deal with, to where they get out of hand, become arbitrary. And margins, which seem to demand all the attention for themselves, not because they claim to be the actual center, but precisely in their quality as margins. Jokes without punchlines, significants lacking significance<sup>15</sup>. And at the end of the line: the blank page<sup>16</sup>. The elegance and power of void, the dizzying blankness of pure surface – and all that is beneath<sup>17</sup>.

In the alleged center: the transcripts. Consistently, generally unabridged transcripts of conversations or situations of speech – not missing a word, recorded with the aid of technical devices – reminiscent of experimental literary forms of the twentieth century in their explicit waiving of punctuation<sup>18</sup>. Overflowing texts, in which completeness replaces density. Totality of a distant kind. Texts like photographs, photographs of verbal rallies<sup>19</sup>, whereby the sense and purpose of writing down spoken words (sound)<sup>20</sup> is as questionable as capturing movement with a camera. Texts with dialogues marked by line breaks<sup>21</sup>, in which the speakers' identities are not denoted in any way<sup>22</sup>, generated with the greatest possible disinterest for what is spoken. The universality of expression is substituted by the universality of the recorded situation – the more interchangeable the recording situation is, the more universal, interchangeable and open the sense of the output, the more potential for any sense. The more symbolic, typical, artificial, and the more connotations the author's (real or desired) life bears, the greater the chance, that it will be recorded. And – the more vacant, exchangeable, copious and peripheral the recording turns

<sup>13</sup> Einen Rand, an dem selbstredend dann auch nichts passiert.

<sup>14</sup> im ganz bildlichen Wortsinn

<sup>15</sup> Deleuze sprach bei Tatis Filmen einmal von tönerem Schweigen. Siehe auch FOTOGRAFENSTIMME, Frankfurt am Main 2004

<sup>16</sup> sich ergeben? Sich ergeben, ohne Widerstand einen Kampf aufzugeben; weiter kämpfen unter dem Deckmantel einer zum Schein sehr weitgehenden Akzeptanz. Siehe auch Abb. 257, in: TIRALA, Wien 2006

<sup>17</sup> letztendlich ist Schönheit auch nur ein Mittel, den Blick, so lange es geht, an der Oberfläche zu halten. Das gilt für Texte ebenso wie für alles andere auch. Die über diese Oberfläche schimmernde Ahnung (Illusion) einer Bedeutsamkeit verweist uns zumindest auf das, was wir uns als Bedeutung ersehen, während die eigentliche Essenz oftmals nichts als Ernüchterung mit sich bringt. Siehe auch PREMIERENFEIER, in: OSKAR, Paris 2003

<sup>18</sup> und damit auf inhaltlicher Bearbeitung, auf Interpretation

<sup>19</sup> der Autor wählt eine Situation aus und bildet sie ab, er bestimmt den Moment des Abbildens und setzt den Rahmen, aber er trägt keine Verantwortung für die konkreten Formen des Abgebildeten, muss sich nicht einmal wirklich dafür interessieren, er nimmt bloß auf

<sup>20</sup> das gesprochene Wort – Ausdruck von Flüchtigkeit und Unverbindlichkeit

<sup>21</sup> je monologischer der Text, desto blockhafter die Spalten, je dialogischer, desto ausgefranster

<sup>22</sup> Wen kümmert's, wer spricht, hat einer gesagt, wen kümmert's, wer spricht, schreibt Beckett, zitiert von Foucault. Siehe auch GERT & GEORG, in: OSKAR, Paris 2003

<sup>23</sup> unbrauchbare Negative, die allenfalls dilettantische Rekonstruktionen von Welt ermöglichen, sinnleert und bar aller Lebensschwere. Siehe auch EINTAUSENDSECHSHUNDERTACHTUNDVIERZIG MARK EINS, in: OSKAR, Paris 2003

<sup>24</sup> im doppelten Sinn verstandene, siehe auch FALSE FRIEZE ART FAIR YEARBOOK, Frankfurt am Main 2004; sowie: KÜHN MALVEZZI, Frankfurt 2005

<sup>25</sup> Ästhetik, reduziert auf das Gerede darüber, das dann aber seinerseits wieder zur Ästhetik verklärt wird

<sup>26</sup> ein Signetist sei der Anhänger einer Kunstabwendung, die der Möglichkeit nach existiert. Er sei alles gewesen, sei alles und werde womöglich alles sein, bestimmte Riedel 1997

<sup>27</sup> Interessanterweise erzeugt diese Priorität, die der Form alltäglichen Sprechens gegenüber der Intention eingeräumt wird, einen Wahrheitseffekt, der umso überraschender ist, als er ja durch bloßes Nichteingreifen entsteht.

Kontext<sup>13</sup>. Oder um einen bereits vorhandenen Text überschreiben, verdrehen oder auslöschen zu können, und ihn so auf seinen Rahmen, seine Randbereiche, sein Alleräußerlichstes reduzieren, konzentrieren zu können. Zentrifugale Texte<sup>14</sup>, in denen alles darauf hinzuwirken scheint, von sich selber abzulenken in Richtung der eigenen Randbereiche: Ihr Unbehandeltes, Ausuferndes, Beliebiges. Und Ränder, die alle Aufmerksamkeit für sich zu fordern scheinen, nicht weil sie für sich beanspruchen, das eigentliche Zentrum zu sein, sondern genau in ihrer Eigenschaft als Rand. Witze ohne Pointe, Signifikanten, denen das Signifikat abhanden gekommen ist<sup>15</sup>. Und am Ende der Fahnenstange: Das weiße Blatt<sup>16</sup>. Eleganz und Schlagkraft der Leere, der Schwindel erregenden Leere der reinen Oberfläche - mit alledem, was sie unterwandert<sup>17</sup>.

Im vermeintlichen Zentrum: Die Transkripte. Lückenlose, grundsätzlich um kein Wort gekürzte Transkriptionen von mit technischen Hilfsmitteln aufgezeichneten Gesprächs- bzw. Sprachsituationen, die in ihrem expliziten Verzicht auf Zeichensetzung<sup>18</sup> an experimentelle Literaturformen des Zwanzigsten Jahrhunderts erinnern. Ausufernde Texte, in denen Vollständigkeit an die Stelle von Dichte tritt. Eine Totale, die sich distanziert verhält. Texte wie Fotografien, Fotografien verbaler Zusammenkünfte<sup>19</sup>, wobei Sinn und Zweck des Aufschreibens von Gesprochenem (Klang)<sup>20</sup> ähnlich fragwürdig ist wie das Festhalten von Bewegung durch Fotografie.

Texte mit durch Zeilensprünge markierter Dialogizität<sup>21</sup>, in der die Identität der Sprechenden durch nichts gekennzeichnet ist<sup>22</sup>, entstanden in größtmöglicher Gleichgültigkeit dem Gesprochenen gegenüber. Die Universalität des Ausdrucks wird ersetzt durch die Universalität einer Aufnahmesituation – die Aufnahmesituation aber wird umso universeller, je austauschbarer, offener der in ihr konkret produzierte Sinn ist, je mehr die Möglichkeit zu irgendeinem Sinn besteht. Je zeichenhafter, abbildhafter, künstlicher und eben besetzter eine (reale oder gewünschte) Lebenssituation des Autoren ist, desto größer ist die Chance, dass sie aufgenommen wird. Als je nichtssagender, austauschbarer, unorigineller und eben randständiger sie sich im Nachhinein entpuppt, desto größer wiederum ist die Chance, dass sie im Anschluss auch transkribiert wird.

Die Entgegenständlichung des Gegenständlichen als Auflösung der Welt in mehr oder weniger leere Zeichen von Welt<sup>23</sup> vollzieht sich dort am elegantesten, wo dieser Prozess bereits in der Vorlage stattgefunden hat, sozusagen in der Natur der Sache liegt: Auch kein unentscheidender Grund, sich als Material in immer neuen Anläufen vor allem das Feld kultureller Produktion und im Besonderen die so genannte<sup>24</sup> Kunstwelt auszusuchen<sup>25</sup> – und dort dann mit Vorliebe die Bereiche, in denen der Sinngehalt der Sprache sich zumindest in überschaubaren Grenzen hält. Dokumente eines Rauschens der Sprache, die in ihrer Deckungsgleichheit von Wirklichkeitsprotokoll und Theatertext, Kommentar, Gedicht, Sekundärliteratur und Zufallsprodukt in den besten Fällen eine Sogwirkung ausüben, die in der intentionalen Literatur ihresgleichen sucht. Das Schreiben mit dem Aufnahmegerät gewährleistet eine unbeschränkte Stilpluralität, die den konkreten Ausdruck immer vor dem Hintergrund aller möglichen Ausdrucksformen erscheinen lässt<sup>26</sup>. Handlung verschiebt sich in Richtung Situation, Information in Richtung Abbildung. Eine bisweilen unmäßige Relativierung alles Gesagten stellt sich ein<sup>27</sup>.

out to be, the greater the chance it will be transcribed.

The disfiguration of representation, as a decomposition of the world into more or less empty symbols of world<sup>23</sup>, takes place in the most elegant manner where the process is intrinsic to the original, part of its inherent nature: a potent reason for repeatedly choosing material<sup>24</sup> from field of cultural production and particularly the so-called art world<sup>25</sup> – and especially from those areas where the meaning of language is relatively limited. Documents of the sounds of language, in their congruency of being at once recording of reality as well as theatre text, commentary, poem, secondary literature and a product of chance, exert a magnetic attraction which intentional literature would be quite envious of. Writing with a recording device warrants an abundance of style, making the expression itself always appear against the backdrop of all possible forms of expression<sup>26</sup>. Action shifts towards situation, information towards imagery, occasionally leading to an exaggerated qualification of everything said<sup>27</sup>.

<sup>23</sup> Useless negatives, which at best enable amateurish reconstructions of the world, drained of all sense and devoid of life's burdens. See also EIN-TAUSENDSECHSHUNDERTACHTUNDVIERZIG MARK EINS, in OSKAR, Paris 2003

<sup>24</sup> Aesthetics, reduced to the ranting about aesthetics, which is in turn glorified as aesthetics

<sup>25</sup> see also FALSE FRIEZE ART FAIR YEARBOOK, Frankfurt am Main 2004; and: KÜHN MALVEZZI, Frankfurt 2005

<sup>26</sup> A Signetist is the follower of an art movement which exists in its possibility of existing. He would have been everything, is everything and will possibly be everything, as Riedel defined in 1997

<sup>27</sup> Interestingly, this priority given to the form of everyday speaking in favor of intention induces an effect of truth, which is all the more surprising as it simply occurs through non-intervention

<sup>28</sup> Recording, digesting and spitting back out. See also: SCHEISSEN UND BRUNZEN, in: TRANSKRIPT 1, Frankfurt/Main 2004

<sup>29</sup> Mirroring the world over into the world of art (as if into the afterlife)

<sup>30</sup> What do I need to do, the minimum, no more than necessary (as I have other plans too), to be an author in a specific situation?

<sup>31</sup> Opposing the world in full force, in all elegance, simply through the power of negation – writing. Making the ceaseless garble of languages eat its words. Setting typefaces, empty ones. Declaring oneself as the author of one's world, and then standing aside, beside oneself, beside all. See also: fig. 24, in: TIRALA, Vienna 2006

<sup>32</sup> Unveiled presence of the author in the transcribed as in the corrected, rewritten texts – as co-listener and sometimes co-speaker, or as the reader, correcting and annotating if necessary; authorship as a role in a game, which reaches beyond the author; the author's role: not creating, playing along, as incognito as possible

<sup>33</sup> Paradox effect: exactly the same texts in their role as transcripts document just this

<sup>34</sup> Marking the world, sorting the world, cataloging the world, until all meaning dissolves. Neutralizing the world, vanquishing the world. See also: TIRALA, Vienna 2006, p. 213ff

Angenehmer Nebeneffekt dieses Verfahrens, Texte zu generieren: Dass sich dadurch die künstlerische Verarbeitung<sup>28</sup> der Lebensbereiche, die einen interessieren, praktisch in Echtzeit bewältigen lässt<sup>29</sup>. Es ist nämlich, als überlagerte in diesen Texten die Sehnsucht nach dem Resultat von Anfang an den Ausdruckswunsch: Einen Text geschrieben haben wollen, irgendeinen. Und zwar möglichst bald, und möglichst unaufwendig<sup>30</sup>.

Um dann zum Eigentlichen zu kommen: Korrigieren und überschreiben, ausstreichen und ergänzen, selektieren und umstellen, das alles hier aber im direkten Rückgriff auf ein irgendwo vorgefundenes, fremdes Material. Dann wieder ganz klassisch das Layout mitbestimmen, Korrekturfahnen lesen, in der Druckerei vorbeischauen, Druckerzeugnisse auf Büchertischen auslegen, Lesungen veranstalten, signieren<sup>31</sup>. Die größtmögliche Konzentration auf die äußerlich sichtbare, die abbildbare, die nichtinnerliche Arbeit des Autors, die Ersetzung möglicher Bedürfnisse eines Autoren durch das Bedürfnis, Autor zu sein<sup>32</sup>, überführt das Phänomen Autor zurück ins Gesellschaftliche, ins öffentliche Leben, die Autorenoberfläche mit der dahinter vorausgesetzten, sagenumwobenen Autoreninnerlichkeit. Indem Texte hier eine Abwertung von der Grundbedingung der Autorenexistenz zu ihrem Abfallprodukt erfahren, wird eine Aufwertung des Autorenlebens zur eigentlichen Literatur vollzogen<sup>33</sup>. Texte wie Fußnoten, wie Sekundärliteratur, wie Theorie zu einem letztendlich nicht fassbaren, bloß als Leben, als Bild existierenden Haupttext, zu dem sie sich verhalten, von dem sie sich gleichzeitig aber auch nonchalant distanzieren<sup>34</sup>. Texte, die insofern selber Rand sind, nicht mehr als Rand sein wollen, wenn möglich ein Rand wie ein klafternder Abgrund.

(Fortsetzung folgt)

<sup>28</sup> das Aufnehmen, Verdauen und Wiederausspucken. Siehe auch SCHEISSEN UND BRUNZEN, in: TRANSKRIPT 1, Frankfurt am Main 2004

<sup>29</sup> die Welt hinüberspiegeln in die Welt der Kunst (wie in ein Jenseits)

<sup>30</sup> Was muss ich tun, mindestens tun, nicht mehr als nötig tun (denn ich habe auch noch anderes vor), um in einer konkreten Situation Autor sein zu können?

<sup>31</sup> Sich dieser Welt entgegenstemmen mit aller Wucht, in aller Eleganz, allein durch die Kraft der Negation, der Schrift. Den pausenlos auf einen einredenden Sprachen das Wort im Mund herumdröhren. Zeichen setzen, aber eben leere. Sich zum Autor seiner Welt erklären, und dann doch daneben stehen, neben sich, neben allem. Siehe auch Abb. 24, in: TIRALA, Wien 2006

<sup>32</sup> unverschleierte Anwesenheit des Autoren in den transkribierten genau wie in den korrigierten, überschriebenen Texten – als Mithörer und bisweilen Mitredender, oder als Lesender und gegebenenfalls Korrigierender, Ergänzender. Autorenchaft als Rolle in einem Spiel, das über den Autor hinausgeht, Rolle des Autors: nicht gestalten, sondern mitspielen, so unerkannt wie möglich

<sup>33</sup> Paradoxaler Effekt: Dass genau dieselben Texte in ihrer Eigenschaft als Transkripte eben genau dieses wiederum dokumentieren.

<sup>34</sup> Markieren von Welt, Sortieren von Welt, Katalogisieren von Welt, so lange, bis am Ende nichts mehr wirklich Gewicht hat. Neutralisieren von Welt, Überwinden von Welt. Siehe auch TIRALA, Wien 2006, S. 213 ff

# OSKAR

## SK N E ST SSE

gefördert die Oskar-von-Miller Strasse 16 zu beschreiben, verfasst Daniel Baumann den Text *Verdoppelung und was dazwischen oder nicht* (siehe schwarzen Text am Rand). SK N E ST SSE ist das Transkript eines Gesprächs mit Daniel Baumann, s aus technischen Gründen mehrmals scheitert. Trotzdem gelingt es, ohne große Absichten, den Text zu zerreden.

Minuten  
04.2007  
Oskar-von-Miller Strasse 16 (Weydinger Str. 20)  
Hedderpott (Berlin / Basel)

Daniel  
jetzt höre ich euch wieder  
jetzt hört du uns  
also  
ann komme ich jetzt wieder vor dann komme ich jetzt zu euch ins Wohnzimmer  
ist es gut ein bisschen höre ich mich selbst nicht besser nein  
was wird gleich noch schlimmer  
ein das geht nicht  
so ist er jetzt weg  
ein er ist da du bist schon noch da  
i musst das Aufnahmegerät musst du zu den Boxen legen  
dann höre ich uns ja nicht  
nimmst das wird man die ganze Zeit hören  
ist das denn für ein Fortschritt  
jetzt Achtung so Daniel hört du uns jetzt  
geht es  
ich lese Dir jetzt mal was vor die Verdoppelung und was dazwischen oder  
geht  
habt ihr den neuen Text erhalten  
was ist Dein Text hört du es gut  
ich höre es  
Michael muss noch die  
verstehe ihn nicht da hinten  
enn du die Boxen hier her holst macht es Schlafanzug an schon

gedacht ich mache so ein Einführung damit die Leute auch irgendwas verstehen  
mh  
wovon ich überhaupt spreche  
ja jetzt koppelt es bei uns zurück  
hm  
jetzt haben wir die Rückkopplung  
ja eben jetzt habt ihr die Rückkopplung  
ich habe sie nicht mehr  
kann man die so hin und her schieben oder  
viel besser so  
du kann man das nicht installieren damit das technisch gut geht weil das ist  
wirklich sehr sehr komisch zu sprechen  
wieso geht das denn jetzt das war doch eben nicht  
hm  
hm  
ja lass mal überlegen wie  
so kann so kann keine Diskussion stattfinden  
du hörst dich selbst  
jetzt ist es besser nein jetzt ist es wieder genau gleich  
warum wandert das das pegelt sich automatisch ein  
aha  
ich hatte das nicht mit den anderen mit denen ich geskypet habe  
nein  
habt ihr denn eigentlich was habt ihr jetzt habt ihr externe Boxen angestellt  
ja  
ja aber jetzt geht es jetzt ist es sehr gut  
hörst  
nein das ist genau das gleiche  
bei uns ist es jetzt gut  
ich höre euch gut aber ich höre mich selbst sprechen  
das ist ja nicht schlimm  
doch  
hm  
was ist wenn wir raus ziehen  
dann hören wir es halt hier  
warte mal  
aber dann scheppert es halt richtig  
ist jetzt besser  
jetzt ist gut jetzt ist viel besser besser  
jetzt ist es besser  
aber komisch nein nein es ist die gleiche Rückkopplung  
aber wir haben jetzt die Boxen raus gezogen  
wie ist das jetzt hört ihr mich  
ja aber es quietscht ein bisschen mit  
der heißt Skype der Text  
jetzt ist es ziemlich komisch wieder dieses komische Geräusch  
Hilfe  
wollen wir es über das Handy machen aber dann wird es teuer  
Handy ist schwierig  
habt ihr habt ihr mir nicht zwei Kopfhörer  
selbst wenn die könnte man nicht anschließen  
ah wir könnten  
einen Kopfhörer und jeder hat einen Teil davon  
man könnte  
wir müssen ja ein Mikro anschließen  
das Mikro muss ja auch da sein  
ach ja sonst könnt ihr ja die Aufnahme nicht machen die andere Version wäre seid  
ihr am Festnetz dann machen wir es doch per Telefon  
aber am Telefon da hört man dich nicht da hört man nur uns  
habt ihr kein Telefon mit Boxen  
nein  
mh  
aber jetzt ist es doch ideal  
ja für euch schon aber ich höre mich  
hast du keinen Kopfhörer zur Hand  
doch doch ich habe ihn auf schon die ganze Zeit  
das ist wegen den Boxen da hört er sich halt doppel  
aber so hört er sich doch auch doppelt oder nicht  
ja  
hm  
ja ja wir hören uns aber nicht doppelt  
warum nicht  
nein ihr hört euch nicht  
ach so weil er es  
er ist ganz nah am Mikro  
ah man müsst jetzt einen Kopfhörer aufhaben mh  
das halte ich nicht aus  
wir müssten den Ton einspielen irgendwo  
sag mal was  
ja  
jetzt höre

ihre eigentlich Zweitverwertung eures Prinzips in  
diese schon dieses Bedürfnis Bezüge und Tendenzen  
und Ordnungen an irgendwie an zu denken und  
das ist ja irgendwie der Kern der Geschichte da  
der Wiederholung gar nicht funktioniert aber  
Moment  
ja  
hallo nein jetzt nicht ich ruf dich in einer Stunde  
das ist ein bisschen unangenehm die Situation  
Kopfhörer raus kommt und wir hier so  
wir sitzen beide  
genau zuhören müssen  
und ich höre eh gar nichts gerade  
das ist irgendwie irgendwie ist das auch nicht  
ich meine wir können es sonst noch mal versuchen  
ja  
das Problem ist die Zeit drängt ein bisschen  
gib mir mal den  
okay  
wir können es  
versucht noch mal mit dem schau mal versucht  
Boxe aber stellt die hält leise  
ich würde jetzt sagen wir probieren das noch mal  
der einen Lautsprecher hat hier jetzt nicht ab  
gehen da könnten wir das machen jetzt ist die  
warte mal  
jetzt noch oder morgen  
jetzt  
jetzt aber das könnte eine halbe Stunde dauern  
sind ja gerade im Atelier  
sag ihm mal er soll mal was sagen  
nein nein wir sind bei uns  
du hast den Kopfhörer auf du musst den Kopfhörer  
hm  
vor das Mikro  
verschieben wir es vielleicht  
ach so stimmt sag mal was  
ja jetzt also was gefunden  
warte mal Moment  
hallo  
ja sprech weiter  
kanst du nicht an eine Boxe einen Kopfhörer s  
ja mach mal lauter noch  
hallo eins zwei drei  
hörst du dich doppelt oder  
ja ein bisschen aber vielleicht geht es so sollte  
so geht es  
ja sehr gut  
okay dann versuchen wir doch so  
bisschen lauter noch  
also mach noch ein bisschen lauter  
nein dann fängt es schon wieder an zu pfeifen  
ja  
so müsst es gehen  
das ist  
ich höre nichts  
das ist echt eine Kopfhörerfindung  
welches  
so geht es jetzt  
geht es so  
ja oder hörst du dich doppelt  
ich glaube ein bisschen höre ich mich doppelt  
wenn ich keine Pause mache dann höre ich mich doppelt  
jetzt höre

Isabelle Fein  
Isabelle Schmidt in der  
Beek  
Ischinger  
Isermann  
Italiener  
Jacob  
Jakob  
Jakob Zoche  
Jan  
Jankowski  
Janthos  
Jaques Dutronc  
Jarvis  
Jason  
Jason Rhoades  
JCBlanca  
Jean Claude  
Jean Paul Gaultier  
Jeff Koons  
Jens Völker  
Jeppe Hein  
Jim Isermann  
Jimmy  
Jobst  
Jochen Distelmeyer  
Jochen Volz  
Jockel Dittmann  
Jodie  
Jodie Winkler  
Jogging Hurtig  
Johann König  
Johannes  
John  
John Cege  
John Lennon  
Johns Children  
Jojo  
Jokel  
Jonathan Meese  
Jonny Knoxville  
Jörg Gönner  
Jörg Siedel  
Jose  
Journalisten aus  
Rüsselsheim  
Journalistin  
Jude  
Jugend Gang  
Jugo  
Jugos  
Jule Kracht  
Juli  
Juli aus Paris

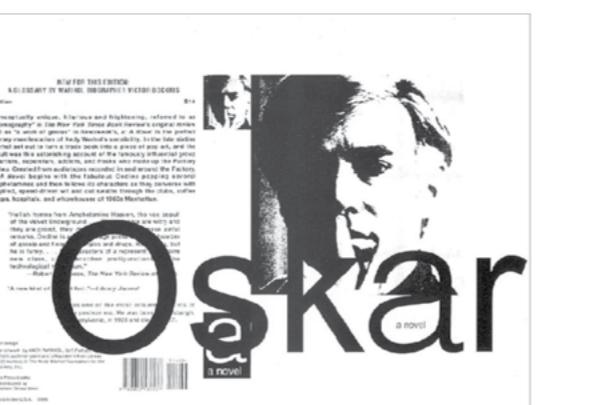
Katarina  
Lou Reed  
Louise Dings  
Katarina Hagemann  
Kati  
Kati Seibert  
Katrín  
keine Sau  
keiner  
Ken  
Kerl  
Kerstin  
Kerstin Cmeika  
Kerstin Klose  
Kerstin Loose  
Kevin  
Kevin Costner  
Kicker  
Kids  
Kiese  
Kike  
Kiki  
Kim Basinger  
Kim Foley  
Kinder  
Kinski  
Kippenberger  
Kirkeby  
Klaus K und die Dandies  
Klaus Kleber  
Kleber Klaus  
Klein Kinder  
Klose  
Koko Schamhaari  
Kollege  
Kollegen  
König  
Konrad  
Konrad Hasse  
Konstante Gregor  
Konstanze Krehan  
Kontroll Freak  
Korbin  
Kubrick  
Kunsthistoriker  
Kunsthistorikerin  
Kuratorinnen  
Landlord  
Langer  
Lars  
Lauber  
Laura Kuch  
Lauter  
Lehrer  
Leni Riefenstahl

Katrina  
Louise Kubelka  
Lude  
Lulic  
lustige Typen  
Macher vom M 55  
Madame Schwitte  
Mädchen  
Mädel  
Madiata  
Madilata  
Madilata Tiravanoklou  
Madonna  
Madrieta  
Mahadalja  
Maike  
Maike Abetz  
Makus  
Maler  
Mama  
Manager  
Mandla  
Mandla Reuter  
Manfred Peckl  
Mann  
Männer  
Marc  
Marc O  
Marc Oswald  
Marcel  
Marcel Duchamp  
Marcel Schwager  
Marco Lulic  
Marcus  
Marcus Heinicke  
Marcus Hurtig  
Marcus Wasner  
Maren  
Maria  
Marion Mayer  
Marisa  
Marit  
Marius Babias  
Marko Ilinicki  
Markus  
Markus Arndt  
Markus Schultz  
Markus Schulz  
Markus Ziksay  
Martha Ivers  
Martin  
Martin Neumayer  
Martin Neumayer

Lou Reed  
Lou Reedel  
Louise Dings  
Katarina Hagemann  
Kati  
Kati Seibert  
Katrín  
keine Sau  
keiner  
Ken  
Kerl  
Kerstin  
Kerstin Cmeika  
Kerstin Klose  
Kerstin Loose  
Kevin  
Kevin Costner  
Kicker  
Kids  
Kiese  
Kike  
Kiki  
Kim Basinger  
Kim Foley  
Kinder  
Kinski  
Kippenberger  
Kirkeby  
Klaus K und die Dandies  
Klaus Kleber  
Kleber Klaus  
Klein Kinder  
Klose  
Koko Schamhaari  
Kollege  
Kollegen  
König  
Konrad  
Konrad Hasse  
Konstante Gregor  
Konstanze Krehan  
Kontroll Freak  
Korbin  
Kubrick  
Kunsthistoriker  
Kunsthistorikerin  
Kuratorinnen  
Landlord  
Langer  
Lars  
Lauber  
Laura Kuch  
Lauter  
Lehrer  
Leni Riefenstahl

mein bester Freund  
mein Freund  
mein Opa  
mein Vater  
meine Eltern  
meine Cousine  
meine Männchen  
meine Mutter  
meine Oma  
meine Schwester  
Members oft the Factory  
Men From Damenkllo  
Mensch  
Menschen  
Mercedes  
Merlin  
Merlin Carpenter  
Merzen  
Micha  
Micha Binder  
Michael  
Michael Beutler  
Michael Dood  
Michael drei  
Michael eins  
Michael Jackson  
Michael Korbun  
Michael Neff  
Michael Orgel  
Michael Paris  
Michael Pfrommer  
Michael Riedel  
Michael S Riedel  
Michael Schneider  
Michael Wink  
Michael Winston  
Michael zwei  
Oppenheimer  
Optiker  
Michaela Binder  
Michaela Spohn  
Michal S Riel  
Miche  
Michi  
Micro Grammar Medium  
Extended  
Milho  
militärischer Mensch  
Miriam  
Miriam Glinka  
Miroslav Klose  
Mister Eden  
Mitglieder

meinere Mädchen  
Meike Behm  
Neil Young  
Nelly  
Neumaier  
neun Leute  
New Mod  
nicht viele Leute  
Nick  
Nickel  
Nicki and the Navigators  
Nico  
Nico and the Navigators  
Nicola  
Nicola Torke  
Nicola Torte  
Nicole Ernst  
Nigel  
Niklas  
Niklas Schechinger  
Nikoula  
Nina Hager  
Nitsch  
Norbert Carlos  
Norbert Karl  
normale Gäste  
Numbers  
Oasis  
Obdachloser  
Oberst  
Ol  
Ole Heydekamp  
Oliver  
Oliver Drescher  
Oliver Fössel  
Oma  
On Kawara  
Opfer  
Opitz  
Oppenheimer  
Optiker  
Osama Bin Laden  
Oskae vom Muiler  
Oskar von Miller  
Osmi  
Österreicher  
other guy  
Ottos Bruder  
paar junge Leute  
paar Mädchen  
Pächter  
Panhans  
Panhans Bühler  
Paolo



OSKAR-VON-MILLER STRASSE 16

Michael S. Riedel, Dennis Loesch.  
Silverbridge, Paris, 2003.  
24 cm x 17 cm, 660 S. (davon ca. 90 leer), broschiert, zahlreiche s/w-Abb., Texte von Daniel Baumann ('Nachzeichnen'), Roberto Ohrt ('Wiederholungstäter, Replikanten, Tiere der Theorie'), Michael S. Riedel ('Anekdotenkonferenz', 'Blackbox', 'Boppard' 'Eintausendsechshundertachtundvierzig Mark Eins', 'Coverdesign', 'Telefonbuch'), in dt. Sprache, Auflage: 500, nummeriert, davon Nr. 1-50 als Sonderedition mit 5 Plakaten (Siebdruck).  
9.4 inches x 6.7 inches, 660 pages (about 90 of them blank), numerous b/w illustrations, essays by Roberto Ohrt, Michael S. Riedel, Daniel Baumann, in German, pasteboard binding. Edition: 500, numbered, number 1-50 as special edition with 5 posters (screenprint).

Navigators  
Peter Lütie  
Petibon  
Pfrommer  
Phil  
Philli  
Philip  
Philip Zaizer  
Pia  
Piedro Arretino  
Pilli  
Pilli Madariaga  
Pink Floyd  
Polen  
politische Aktionisten  
Polizei  
Polizei Obermeister Bode  
Polizist  
Polizisten  
Polizisten in Civil  
Pomponde  
Pop Star  
Popeye  
Portraitmalerin  
Postboten  
Presse  
Prinzessin  
Prof  
Profi  
prominente Leute  
Prominenz  
Prosecco  
Prostituerte  
Psyche  
Psycho  
Publikum  
Punk  
Putzfrauen  
Q  
Queen of Japan  
RAF  
Rainer  
Rainer der Fussballer  
Rainer Neumaier  
Rainhardt  
Rapper  
Ray  
Raymond  
Raymond Pettibon  
Raymond Russel  
Redondo Beat  
Regina  
Rehberger  
Rektor

Peter Frampton  
Peter Lütie  
Petibon  
Pfrommer  
Phil  
Philli  
Philip  
Philip Zaizer  
Pia  
Piedro Arretino  
Pilli  
Pilli Madariaga  
Pink Floyd  
Polen  
politische Aktionisten  
Polizei  
Polizei Obermeister Bode  
Polizist  
Polizisten  
Polizisten in Civil  
Pomponde  
Pop Star  
Popeye  
Portraitmalerin  
Postboten  
Presse  
Prinzessin  
Prof  
Profi  
prominente Leute  
Prominenz  
Prosecco  
Prostituerte  
Psyche  
Psycho  
Publikum  
Punk  
Putzfrauen  
Q  
Queen of Japan  
RAF  
Rainer  
Rainer der Fussballer  
Rainer Neumaier  
Rainhardt  
Rapper  
Ray  
Raymond  
Raymond Pettibon  
Raymond Russel  
Redondo Beat  
Regina  
Rehberger  
Rektor

l n), cathedral

typen die unterste die grösste war die verschnörkeltste die zweitgrösste war die zweitverschnörkeltste

habe ich vorgesehen basket chr drunter habe ich vorgel

*L. cathedra*, L. chair, hence dignified, from—or as with authori-

*nedrolis* — *see s. lann*  
**MI** adj *cati*  
a kyrillisch und d.

basket chm  
basket chm  
basket chm

was  
wahnsinniges Tempo  
nein nein nein nein nein dann kam  
da war die Heizung  
nein ja  
der Fensteröffner die Heizung  
das ist ja ein wahnsinniges Tempo was du da vorlegst  
die Busse  
Menschen gingen da noch  
ja mit dem Dammfoss Thermostat  
du hast noch eine Fahnenstange entdeckt  
die hatten wir schon  
hatten wir schon  
ja die Laternenstange meinst du  
die Laternen  
genau  
drausen gab es noch dieses eine Paar und die Frau die entlanggingen und da wäre soviel los  
der Strasse da würden wir nie fertig werden  
und den Baum ach so  
ich habe noch auf die auf den  
Spiegelung  
Aussenwand auf die Farbe der Aussenwand des Gebäudes hingewiesen  
granitgrau  
grauen Granit  
ja  
du hast viel auf Farben hingewiesen ist mir aufgefallen  
ja  
und das stimmt das ist richtig  
ja  
du hast auf die Spiegelung noch hingewiesen  
ja  
im Fenster  
im Fenster  
die Spiegelung der Arbeiter  
der Arbeiter  
und er hat ja noch den blauen Himmel erwähnt  
genau ja  
ja  
den grauen Wintertag  
hat er kurz beschrieben  
wo der Himmel aufreißt da wussten wir nicht  
der ist später gekommen  
das kam erst  
ob der Himmel aufreißt oder  
das kam später das kam alles später  
die Wolken aufreissen  
das kam beim  
nein das  
Blick  
nein  
durchs  
nein  
Fenster-

doch nur eine Vermutung  
aber  
Kunststoff  
wir haben gesagt das wäre auch von der Denise eine Vermutung  
Kunststoff  
ob sie dir nicht steht  
ich glaube auch das ist die Stelle wo auch kurz  
nein nein eine Anmerkung haben wir gesagt  
ich glaube wir haben gesagt das wäre eine Vermutung  
ach so  
das wüsste sie nicht sicher  
ach stimmt Anmerkung haben wir gesagt als der Marcus gemeint hat das wäre s  
schöne Verkleidung von der  
ja genau und dann haben wir einen Witz gemacht und kamen auf die Brezenfrau zu  
gesagt und haben gesagt  
ja geht es noch das war nach dem zweiten Fenster erst  
die schönste  
ja  
die schönste Kabelverkleidung haben wir gesagt  
die schönste  
die schönste darf ich mir eine aussuchen such dir eine aus  
geben Sie mir die schönste Kabelverkleidung  
die schönste Kabelverkleidung  
das ist aber schon hinter dem zweiten Fenster  
ja hinter dem zweiten jetzt  
das ist schon hinter  
ja  
was ist denn jetzt  
ja nicht die Höhepunkte rauspicken jetzt  
ja was  
warum nicht  
weiß ich nicht  
die schönsten  
die schönsten  
die schönsten Höhepunkte  
Höhepunkte  
die schönsten Höhepunkte  
such sie dir doch aus die schönste  
also das zweite Fenster  
ihr schafft mich  
die schönste  
die Brezelfrau  
das zweite Fenster war glaube ich nur für den Marcus komplett zu sehen  
ich habe darauf hingewiesen dass  
ja  
nur ich es komplett sehen könnte weil der Michael die  
ja  
meiner Meinung nach elegante Formulierung brachte beim zweiten Fenster kö  
sagen siehe erstes Fenster  
ja genau  
ach da haben wir gesagt Vermutung  
Vermutungen

<p>ta alles Geschichten aus dem Wiener Wald alles voll mit Büchern Roberto aut also da sehen wir auch nicht mehr viel doch der Niklas sieht drüber ich sehe noch hier dings ich sehe noch hier die Philosophie des Andy Warhol Die Notwendigkeit der Rendite vielleicht es nicht an Céline Kanonenfutter noch ein Céline den ich nicht ge- lesen habe as macht nichts Die Jugend entdeckt Max Ernst von Werner Spies hm wo steht das von Werner Spies ier as ist doch erfunden as hast du gelesen können das hier ein das hier so okay wo steht hier Jugend entdeckt a Die Jugend entdeckt schau halt hin kay Inseliges Wunder von Michaux Roland Topor Le rand pectacle macabre Tupper Tragödien und Toxikologie auch von tupper taubig Xavier de Maistre Die Reise um mein Zimmer Henri Michaux Die große ich komm wir fangen mit den Mülltüten an Ferreßprobe Die Geheimnisse der Schöpfung ein Kapitel aus dem kabalistischen Buche Soha im üdlichen Verlag Als die Surrealisten noch Recht hatten Surrealismus in Paris von neunzehnhundertneun- ehn bis neunzehnhundertneununddreißig es gibt nichts Besseres als wenn man Projekte durch- scheit egal mit welchen Mitteln dann am Ende dition Nautilus die liegen jetzt quer die kann ich jetzt nicht mehr ib der Mühe Niklas Kriegsbriefe taques Vaché ich habe mal gezählt in der Zwischenzeit das sind so in zwei siebzig Bücher die da nebeneinander stehen akut unten nur Bücher Robert kann man nichts mehr man gar nichts mehr erkennen ist dunkel ein taubig ein guck mal wie es hier aussieht h oh oh oh oh Roberto h staubig h ijejaijai an der Couch drinnen an der Couch drinnen ost stecken leere Umschläge ost vom Dodo eure Umschläge die wahrscheinlich wieder verwen- et gerne 3 ber kriegt wohl mehr als er verschickt m weil das ist ein ganz schöner Stapel schon die Adressaten kann man nicht erkennen ierr sammelt es sich halt as sind einige kay Niklas jetzt bin ich wohl alleine beschäftigt nickel jetzt bist du wohl alleine beschäftigt er Niklas hat jetzt echt würde ich auch sagen füllsäcke füllsack Niklas also aber es sind zum Glück viele quasi vor den ande- nen Büchern so dass man die gar nicht lesen kann a</p>	<p>Das Urteil von Franz Kafka ganz gut ein Buch und etliches du kannst auch nach Farben gehen Gastfreundschaft ja die dunklen kann ich eh nicht le- sen okay sind eher die helleren die ich lesen kann Wachhunde Bataille was ist das Tamatographie ja mehr viel mehr geht gar nicht Die Flucht aus der Zeit damals in Zürich von Paul Hennings Geheimnis und Gewalt kann ich sogar erkennen Köpfe ja die habe ich ja schon vorgelesen wollte ich nur mal sagen aha Vincent van Gogh Briefe an seinen Bruder Paul Valéry Die junge Parze Les Metsans irgendwas und das war es dann schon ziemlich jetzt sind wir schon an der rechten Ecke vom Butzer Bild vorbei ja und dann ja ist schon bis zum Ende mehr kann ich nicht lesen weil überall was davor steht staubig was steht davor ja was die Bücher die ich vorgelesen habe die da so quasi flach davor stehen dass man die anderen nicht mehr sehn kann vor dem Regal stapelt es sich ja auch noch ja da stapelt es sich vor allem eine sehr verstaubte Sonnenbrille ein Tür wie sagt man ja was da so vor ist dieses Stück eine Blende Blende ja und so ein paar Werkzeuge so was Schrauben in einer Schachtel von Raven Pilsener Schachtel drun- ter ein Post Paket Paket mit Dingen drinnen und Shakespeare Buch steht noch quer Hamlet und noch ein Reklam Shakespeare Ein Sommernachtstraum dann das Ganze steht auf ei- nem noch größeren Karton von dem man aber sonst nichts sehn kann an dem gelagert sind Ostküste oder nein an dem darunter bin ich schon ach so ein Schuber mit Sachen drinnen wahrscheinlich Mappen irgendwelche Zeitschriften und ein großes Kartonrohr zum Verschicken von Dingen daneben ein Karton von Amazon u k mit Zeitungen drinnen alten der das steht wiederum auf einem Bücherstapel das ist ja unglaublich Das Buch zur Documenta x kann ich lesen Richard Prince ah da sind wir wieder Richard Prince echt soll ich mal raus ziehen aber dann fällt alles um nein aber merk dir mal wo er ist nmh Salvatore Rosa dahinter Kabel Platten Schallplatten und Bücher Bücher die man alle nicht mehr erkennen kann dann zur Wand hinter noch hinter dem ersten Stapel mehrere Papierrollen die- se Bücher hier sind noch eine Menge Bücherstapel die man aber alle nicht sehn kann weil sie weil die Buchrücken nicht zu einem zeigen das erste kann ich nur sehn Kommando Friedrich Schiller und die leh- nen jetzt aber schon quasi an die nächste Wand an die wie sagt man gegen die Fensterwand der gegenüber- liegenden Fensterbank wo dieses schwarze schwarze Kommode weiter geht mit de Chirico Venetig Bosch Claude Lorraine Rembrandt die Die Dresdener Galerie viel mehr kann man nicht finden nicht sehn was steht da Vermeer und die Delft School dann unten am Boden vorderste Reihe Paul Mc Carthy Brainbox Greenbox und dann wieder ein weiterer Stapel den man der wie- der verdeckt ist und dann könnt ihr eigentlich wieder mit einsteigen ich muss erst mal Strom anschließen sonst ist das Ding gleich aus ach so ja so lang an der kleinen</p>	<p>die Fenster stimmt und die Fotos und die Bilder die da zwischen den das ist genau wie hier jetzt gerade mhm und die Sessel nicht Sessel das könnten die sein stimmt die grünen obwohl doch doch die haben irgendwie längere Beine die haben längere Beine da sieht nur so aus ich glaube nicht dass es der Raum hier ist ich glaube schon über dem einen Fenster ist noch mal ein Kinderfoto von ihm oder über dem einen Fenster hier hier auf das Foto drauf geklebt drauf ach so gepinpt über das wo das eine Fenster wäre ist noch mal ein Foto von ihm mhm Portrait und mit einem Löcher rein geschnitten auch befestigt unten mit einer roten mit einem wie nennt man das Stricknadel Stricknadel Stricknadel nein Stricknadel Stecknadel mit einem roten Kopf und oben mit einem dünnen Nadel ohne nein Nagel Nagel nein schau das ist auch eine Nadel aber eher eine zum Nähen als eine mit so einem roten Kopf das ist eine Nadel das ist auch eine Stecknadel ohne Kopf und das untere Foto kann man gar nicht erkennen das befestigt ist doch das ist auch da ist auch seitlich jeweils eine mit einem roten Kopf hier so eingeklemmt eher rechts und links ein roter Kopf er ist der Größte er ist der Star gut dann springt die Wand ein bisschen nach hinten zurück schönes Foto und dort hängt ein Bild was wir aus der Perspektive na- türlich nicht erkennen können ich schon ich auch ich kenne es das ist dieses Frauen Dandy Bild ja was er auf dem Flohmarkt erworben hat wo er mich gefragt hat was ich auf dem Bild erkenne und ich konnte es nicht sehen wie du konntest es nicht erkennen ich kann nicht drauf was er wollte das hat man häufig das Gefühl bei ihm ich fühle mich häufig überfragt ich nicht du bist ja auch klug die Stimmung ist nicht besser ge- worden erkennst du es Niklas ja ja auf schwarzem so wie samtigen Hintergrund ich würde sagen ausgeschnittene Zeichnung ganz in weiß gekleidete Frau oder Mann mit eine was eine eine Zeichnung ein rauchender Mann ganz weiß ge- hängt ein Ölgemälde mit das ist nur die Lautstärke der Verstärker ja mach mal aus okay ganz oben hängt ein Ölgemälde mit einer Seelandschaft im Winter wo ganz oben da signiert ist es oder besser gesagt im Winter das ist doch Sommer siehst du Blätter irgendwo hängen hat er Recht das ist ein gefrorener See aber die Stimmung ist Sommer nein überhaupt nicht die Farben sind Herbst Winterstimmung echt sehe ich auch so für dich ist es da oben liegt sogar noch ein bisschen Schnee schau für dich ist es Hochsommer signiert wenn das eine Signatur ist mit der Nummernfolge siebenundachtzig Punkt drei drei okay oder fünf fünf kann es auch sein da drunter links quadratisches Bild ob das jetzt Öl oder Acryl ist weiß ich nicht auf dem man eine junge Fra sieht die in ihrer rechten Hand eine Schildkröte hält das Bild ist aufgelehnt auf einen silbernen LKW der a die Wand geschraubt ist rechts davon ein kleiner kein echter rechts davon wieder ein Landschaftsbild diesmal grünes Fenster Sommer in einem Wald und darüber hängt sieht aus wie Mörfelden thematisch sozusagen ein von der FAZ ein Zeitungs artikel so zusammen gefaltet dass man nur die Abbildung darauf sehen kann das ist auch wieder eine Landschaft das ist ungenau Marcus was denn erstens hängt es nicht darüber sondern auf das Bild überlappt und man erkennt auch noch ich habe die Überschrift und nicht nur das Bild das wollte ich ja auch noch sagen Stimmung ist nicht besser geworden wir streifen uns jetzt öfters jetzt batsch es dann wegen Kleinigkeiten also farblich passend ähnlich so so mach mal ein biss chen schneller jetzt hier ja Reise in Landschaften von einst versuche mal das Markante zu erfassen Kunst und Preise Preise Preise Preise Preise mach es besser Niklas auf jetzt nicht schmollen das Ding zu Ende bringen kannst keine Kritik vertragen oder was Niklas ich warte jetzt soll ich plötzlich ich höre deine Stimme nicht die wirst du gleich hören ja los also rechts davon ein das sieht aus wie ein Buchumschlag mit einem Stierkopf drauf wahrschein- lich eine Höhlenmalerei oder so was der Uhr und sei ne Beziehung zu Menschen unter dem herbstlich sommerlichen Waldbild hängt ein ein Ausriss aus ei nem Skizzenbuch vielleicht mit Linienzeichnung einer Häuses das die Zunge raus streckt das erinnert mich jetzt konkret</p>
---	---	---

# MARY WIGMORE

Mary Wigmore ist die Sekundärliteratur zur Publikation NEO (siehe Cover-Abbildung) und entstand beim Durchblättern derselben.

24 Minuten  
22.11.2005  
New York  
(Manhattan Restaurant)

Village Noise  
Village Voice  
The Village Voice  
Village Voice ja  
ach Voice Voice  
Village Voice Voice ja  
ich habe noise verstanden  
ist eine sehr bekannte  
seine Frau perfekt Roberta Smith Jerry Saltz und Rob Roberta Smith sind verheiratet  
und sie ist die eine der wichtigsten Kritikerin für die New York Times  
hat sie die Postkarte  
die hat diese  
die Einladungskarte  
ja

das ist das Powerpaar Roberta Smith und Jerry Saltz okay Mathew Armstrong  
ah ja  
grausamer Langweiler Art Consultant fürchterlich  
wer ist das sieht aus wie ein wichtiger Typ  
Manni Friedmann glaube ich

Eileen Cohen  
wo ist Eileen Cohen Eileen Cohen legendäre Sammlerin sehr nett  
Johnson Johnson  
Jan Rothschild Whitney Museum noch nie gehört keine Ahnung  
that looks like Lisa

Lisa Joskowitz  
but it looks more like a Linda  
Linda Jakoblonksi  
ja Linda Jakoblonksi ist auch ein Kritiker

Kritiker  
auch sehr auch gut Linda Jakoblonksi  
okay Robert Lehman Sammler aus aus Washington extrem pompös  
nmh  
und eingebildet B Handler

Paul Juldeson hat eine Galerie Eye Eye Twenty  
oh ja und trägt immer diese komische Brille  
Louis Grachos from

Museumsdirektor Louis Grachos  
welches Museum  
Albright Knox

Buffalo  
this is Alex Katz is this Alex Katz  
Alex Katz Maler da

yeah  
Ken Johnson Kritiker der New York Times  
Betsy Baker from Art in America

ja Editor from Art in America Irving Sandler Kunsthistoriker  
sehr legendarisch auch  
legendäre Person Ute Scharf Galeristin oder nee Kunsthändlerin  
Martry Jacobsen an art consultant

Peter Saul  
wer ist das noch mal  
Martry Jacobsen sehr anstrengender art consultant  
er hat immer sehr dunkle Lippen  
nmh  
farbe  
oh

Sammler Zoe Peter Zoe und so Dictow nette Sammler aus New York Jane Richards  
wieder ein Consultant Carol Dorsky noch ein  
Consultant  
Consultant

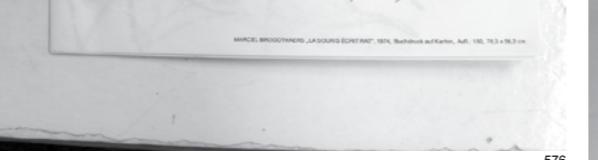
John Cohen noch ein Consultant Art Consultant Verne Dawson Maler Laura Hopkins-  
an seine Ehefrau Kuratorin Steve Shane

Artlover  
Artlover  
er hat Artlover auf seiner Karte  
purple he likes everything that's purple

heißt das dann Kunstliebhaber  
ja Kunstliebhaber er mag aber er mag vor allen Dingen lila  
ah ja  
lila Kunst mag er

Leo de Baecker er ist ein hm  
Vin Aletti ist der Chefkritiker für Fotographie in der Village Voice  
Deborah Salomon von der New York Times

572



576

wer ist Faye Hirson  
Faye Hirson ist eine Kritikerin für Art and Paper  
okay

Gregory Volk Kurator die Seite noch Fred Tomaselli Maler  
das sieht aus wie John Travolta aber es ist es nicht es ist ein Sammler Jacky Brown  
Elisabeth Dee ist eine Kollegin Nico Nico Päffgen

Artforum  
von den Toten wieder auferstanden  
Wade Guyton der ist ein Künstler sehr hip im Moment  
wer Wade

jetzt kommen wir schon hier in die jetzt kommen schon die die B-Liste fängt jetzt an so  
langsam die A-Liste ist durch

Klaus Ottmann  
keine Ahnung wer das ist  
Klaus Ottmann

Kim Levin  
Kim Levin eine Kritikerin  
Künstlerin Jane Wilson isn't  
ah ja Jane and Louise Wilson eine von den beiden  
wer ist das noch mal

Franz Dahlem  
ah  
jetzt haben wir einen guten hier der hat auch noch was rein geschrieben der müsste  
der Franz Dahlem müsste eigentlich was rein geschrieben haben in das Buch bei

Herrn Rauch  
ja  
ja der hat irgendwie rein geschrieben so einen Spruch wie hm  
das kann sein dass ich hier

ja Bilder die  
ja ein deutscher Spruch  
der war ganz gut der Spruch der war so Fragen stellen und die Antworten nicht ken-  
nen oder

ja  
irgendwie so was



587

aber er ist eine legendäre Figur der Typ  
Garry Garols  
ja

Garry Garols ist ein Kurator vom Moma gewesen damals müssten die ganzen Moma  
Leute müssten auch noch durch kommen hier

Consultants  
Rene Riccard  
Bill Jones

Rene Riccard ist so eine achtziger Jahre Figur Rene Riccard  
ja Bill Jones ist ein Choreo wie sagt man das

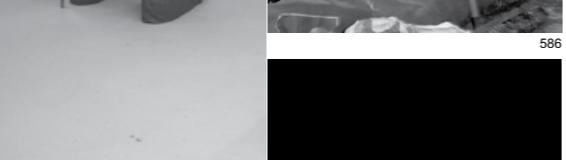
ein berühmter berühmter Choreograph toller Choreograph Jerry Saltz zum dritten  
Mal

finde ich auch gut dass er es immer wieder macht  
ja

Jutta Koether Malerin aus Deutschland die Frau Koether Zach Feuer junger Galerist  
Scott Rothkopf Editor

ja  
von Artforum  
Jerry Saltz

586



588

Boston

Donald Sultan Maler Kollege Elisabeth Wingate I  
Marylin Minter is this Marylin Minter  
ja  
auch ein Maler  
Malerin

Leoporello  
du weißt das war eine der Arbeiten die hieß Leporello  
ja  
ah jetzt ist der Text zu ende das meinst du

genau es wäre natürlich noch schön gewesen wie  
Barnaby Furnas junger Maler  
sehr sehr populär

sehr populär genau Art and Auction Modern Painters  
hier ist nichts  
man meint beinahe die Besucher werden auch la-  
mehr so engagiert

stimmt  
the shit  
shit  
in quotes

hier ist eine ganz spannende ganz interessante  
Cervantez  
but it's positive

yeah he is the shit  
the shit  
Daniel Lorkmann the shit  
it's not the work

no no no es geht nicht gegen den Neo nein nur d  
Neo gewendet

Jamin Furell Malerin aus Deutschland lebt in Amerika  
verheiratet mit Christopher Wool  
wieder Artforum dass die so viele Leute haben

ja  
gibt es ja gar nicht  
die sagen dass nur das Artforum

noch wieder Artforum das kann doch gar nicht sein  
Jason Middlebrook auch ein Künstler wer ist das

Ruth Kaufmann  
das ist ein Händler  
Sarah Cohen hi Bella and Angela

ja das ist lieb das ist nett  
Terry Myers Kritiker aus Los Angeles Eileen Rose  
Erik Parker ist ein Künstler

ah ja Künstler  
das ist schön

hier ist keiner mehr man kennt fast gar keinen mehr  
Sebastian Schauba der ist glaube ich ein Kritiker  
Painter Magazin Ed Baynard

Ed Baynard  
Artforum wieder  
my goodness ja Artforum ist wie ein Witz hier

Mary Wigmore wer ist das noch einmal  
ist das Heidi Jacobson nein Heidi  
Johnson

Heidi Johnson  
aber wer ist Mary Wigmore weißt du das  
nein Norman Kleeballat das ist der Direktor vom Jthe exhibition ,vicini, Michael S. Riedel , John

Carter Forster  
Carter Forster Peter Plagens  
great thank you

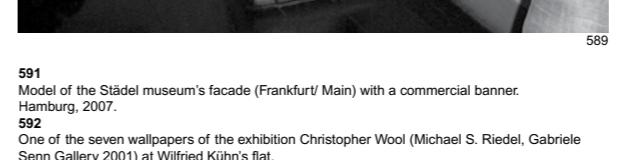
Peter Plagens is from Newsweek  
wo ist Peter Plagens ah ja Carter Forster Peter P  
Ingrid Schafer from the ICA in Philadelphia

up the logo of the Oskar-von-Miller Strasse 16,  
in adres.  
David Reed

Terry Myers zum zweiten Mal David Reed Maler :  
here Anton sculptor Trevor Smith  
Trevor Smith wo kommt der her

it's from the New Museum Modern Painters Jame  
James Trujillo Friday, James Trujillo

589



590

Model of the Städelsches Kunstmuseum facade (Frankfurt/ Main) with a commercial banner.  
Hamburg, 2007.

591  
One of the seven wallpapers of the exhibition Christopher Wool (Michael S. Riedel, Gabriele Senn Gallery 2001) at Wilfried Kühn's flat.  
Vienna, 2006.

592  
Stefan Bidner in front of the wallpaper with box.  
Kunstraum Innsbruck, 2007.

593  
594  
595  
596  
597  
598  
599  
Whitening out  
Cologne 2006.

No footnote.  
Berlin, 2007.



593

what that is Lin Bauer just one below probably a collector if it's hers that is  
yes  
so then over here nice handwriting on the top left  
quite nice

written with the left hand  
could be mine  
and yes having a conversation with somebody while you're writing you know like like  
with your left with your arm like this and chatting away with somebody on the right  
the other half is somewhere on the gallery counter

yes right with the left all bored like and then on the right that's Uta Scharf the wife  
of Rudolf Scharf that's that's from Stuttgart Scharf Collection  
oh ok

next page  
I'm sure we've overlooked somebody spectacularly important I just know it right Perry  
Rhodan in the middle the author of the detective novels  
and above him

next page at the top Masudi  
but right above Perry Rhodan that's Gabriele Senn  
really is that Gabi Senn  
could be Gabriele Senn couldn't it  
you're right have you ever seen Jeff Koon's signature



594

NEO  
Michael S. Riedel.  
Revolver – Archiv für aktuelle Kunst, 2005.

Booklet number 3 of the TRANSKRIFT series.  
11.7 inches x 8.3 inches, 128 pages,  
in English language.

www.revolver-books.de

NEO  
Michael S. Riedel.  
Revolver – Archiv für aktuelle Kunst, 2005.

Booklet number 3 of the TRANSKRIFT series.  
11.7 inches x 8.3 inches, 128 pages,  
in English language.

www.revolver-books.de

no  
it's a hook like the ones back in school on the right next to the math exams that's the  
k just a line downwards and then

okay  
next page with the Japanese woman on top there in the middle that's Peter Saul a  
very famous critic

mmh  
and then further down we don't know anyone right hand page Thailand  
Nancy Rose in the middle

you  
right  
do you  
no s  
you  
right  
at the



chaise (longue) and chay;  
 al (adj and n), cathedral;  
 n, q.v. sep.  
 (cf Gr *hezesthai*, to sit, and,  
 with *kata*, down (cf the prefix  
*dra*, a backed, four-legged,  
 whence L *cathedra*, L  
 professor's chair, hence dignity,  
*cathedra*, as from—or as if  
 hair, hence with authority.  
 NL adj *cathedralis*—see sep  
 secondary ML adj *cathedralis*

football

damit wir am Mikro irgendwie  
 ja  
 ich habe schon Durst  
 ich auch  
 ich habe auch Durst  
 ich gelobe wo fangen wir an  
 mitten in der Sonne  
 in Moskau hatten wir Bier gehabt  
 hm  
 ah da ist ja der Klassiker  
 ach da ist er  
 so  
 mit den Kindern oder  
 oder gleiche Richtung wie Moskau  
 von rechts nach links gehend  
 einmal rum von rechts nach links  
 einmal rum  
 aber einmal rum kommen wir hier nicht  
 was von rechts nach links  
 hier haben wir angefangen  
 mit Kosuth haben wir angefangen  
 oh ja stimmt  
 hier und dann so rum und dann die hält die hinter uns  
 ich würde sagen  
 und dann kommen wir an der Ecke wieder an aber das ist ganz schön viel  
 so machen  
 ja wie so machen  
 von rechts einmal rum  
 aber wo ist rechts in einem Kreis  
 wir fangen da jetzt an  
 na da ist die selbe Ecke  
 das da  
 da genau

aber dann haben wir noch ein  
 ja voll  
 zwischen dem ganz dicken  
 oh ja  
 und dem dünnen  
 da hinten sind so einige die m  
 ja  
 von den Bäumen  
 also  
 dürfen wir keinen auslassen  
 vor allen Dingen davor vergiss  
 ja die habe ich doch gerade g  
 ach so ja  
 die Eschen sehen ganz ander  
 guck mal die Blätter  
 Eschen fallen  
 guck doch mal die Blätter  
 nämlich runter die sind ganz a  
 mein Gott das kann man nach  
 das fertig ist und die Leute da  
 ja die Menschen da die kosten  
 die kosten echt Nerven  
 also  
 außerdem unterstellt man den  
 wie  
 kennt sie ja gar nicht  
 also dazwischen gingen wieder  
 aber der dicke Baum ist Baum  
 schon so weit  
 wenn du grobzählst  
 ja ja ohne die Busche  
 ja  
 die Stämme die man sieht

Harry Potter is the fashion show Sarabande of Alexander Mc Queen seen by a person in the audience.

# HARRY POTTER

(excerpt)  
 Oct. 6, 2006  
 102 minutes  
 Alexander Mc Queen  
 Cirque d'Hiver Bouglione, Paris.

...  
 I'm not sure I wish  
 oh should I move down oh is that A Piaggi over there in the green  
 in the green in the green  
 the one with the hat the blue hair and the green like one two three okay  
 oh yeah  
 okay  
 shes tookay on a rabbit's  
 yeah  
 it's so crazy well not crazy you're looking kinda Piaggiish  
 me  
 yeah  
 some time later  
 those guys only stood out for like an hour last night  
 what  
 those only stood out for like an hour those guys only stood out for like an hour last night  
 oh they only stayed for an hour  
 George they stayed they stood for one drink and then they went home but Sorell and Peasant stood  
 out of course  
 stood out or stayed out what are you saying  
 stayed out  
 they're going out  
 Robert do you do you guys know the person that's sitting next to Melissa  
 that's that uh  
 is that is that Nola Hendrix  
 is it really I don't think so I think she's too young  
 who  
 no maybe  
 who  
 I think she's too young to be Nola Hendrix  
 who who  
 oh sitting next to Melissa Nola Hendrix  
 oh I think she's too young  
 fine not at all did they ask you to wear it  
 what's that  
 did they ask you to wear it I don't know what its for they just gave me it and said wear it  
 okay is it on  
 I guess that's why I had to talk into it earlier  
 that's great  
 check check testing check check probably some art project I don't know I'm making art  
 no you're broadcasting the whole scene here at uh times square  
 right yeah exactly  
 you're the commentary  
 yeah there's a big chandelier its really hot its raining  
 drama with the seating  
 someone tried to kick Anna Piaggi out of her seat  
 are you excited  
 huh  
 excited  
 I mean I've seen the show before  
 true you've seen probably all the shows right  
 I've seen many shows  
 I mean this is the first like a tour  
 this is the first  
 out of New York show  
 yes  
 you ever go to the Todd Oldham shows  
 only a couple  
 international  
 international  
 first international  
 did you help with the Todd Oldham shows or did you just go and  
 I just went  
 did Collin have to be back stage and help or did he get to watch  
 I don't remember probably not because hes they had a production company  
 to make a long story short six hours after they met her ladyship was in love  
 her ladyship George my neck is sweating make it stop whooo yeah  
 I always love that uh Anna Piaggi is she's always on time she's always on time for her own show for  
 like the public  
 or some walk in the last minute or like the show waits until the get there get seated  
 yeah  
 is she coming or not  
 is that a woman or Steven Gahn like kind of in front of Katja in the front row  
 with the white shirt on  
 yeah  
 I don't know who it is  
 yeah hey girl  
 beautiful  
 it is  
 what's it called  
 the winter circus for the Gaultier show I was over there in like the very back very last seat back row  
 I still could see pretty well  
 I'm sure

it's smaller than I thought I remembered  
 oh that um with like the white blond hair right over there that's that photographer what's her  
 name  
 with the fur on the corner  
 she's just waved and she's got her hands on head now  
 not the one phone  
 no one two like four people up from her closer to us with the white blond hair and the ribbon in the  
 back  
 four up from the woman on the phone  
 yeah like the guy sitting next to her is like fanning himself with a jean like a jacket or no like a blue  
 shirt  
 right here  
 yeah like straight straight ahead she's def like a photog she's import she's a photographer she's  
 famous  
 let's see I'm looking at the woman on the phone with a ponytail  
 okay so  
 she just waved  
 there's a blond woman like closer to us there's a brown haired lady in front of her then in front of the  
 brown haired lady next to the guy the one with the white blond hair  
 she's got her hair pulled back  
 yes  
 she's a photographer  
 oh she looks way tan my coats almost dry  
 oh there um it no what's her name in the orange jacket puttin' on her caji the Suzi  
 um  
 Meckees that's her  
 her hairstyle's different  
 yeah she got a haircut  
 it looks kinda tame  
 where's my where am I supposed to be  
 fifteen  
 fifteen  
 yeah  
 cause your thirteen  
 yeah  
 bonsoir  
 oh theres ah Grace Coddington  
 huh  
 Grace Coddington like up to the left where the guy's standing  
 oh  
 to the left  
 ...  
 she's very cold she's like she told me like I think that  
 everything you order cause otherwise she's gonna  
 one but then like she's like I think she then Sorell  
 like I didn't really exist  
 oh  
 like I might be a client like she had all these ticket  
 oh that makes sense and so she meant  
 right  
 right  
 he is a fake  
 who is he I've never seen him  
 oh there's Suzy Meckees who's the imposter its a  
 they all look the same from afar  
 they do  
 Patti Smith  
 huh  
 Patti Smith with black glasses  
 she looks like a schlub  
 a schlub  
 she's a doll where'd she go  
 Harry Potter looks like Harry Potter with those gla  
 Harry Potter and Carly Simon have arrived on the  
 oh yeah Ingrid Ischy with interview  
 huh  
 Ingrid Ischy with interview  
 um I always forget where she's from I like her thou  
 oh my god  
 be careful my invitation said eight o'clock yeah a  
 there's ah what's his name Gabrielle the London  
 black and white embroidered coat he's wearing th  
 that's so funny  
 I was like hey  
 he was like well I don't have the belt  
 I was like oh true  
 what is I thought Max was coming  
 oh yeah where is he  
 he didn't want to hang out with uh Marcell  
 there he is  
 huh  
 there he is speak of the devil  
 well Melissa hasn't been doing this



# FRANZ WEST

02. / 03.01.2003  
(877 Minuten)  
Conference of anecdotes  
Oskar-von-Miller Strasse 16  
Frankfurt / M.

...  
no developments don't happen that drastically  
it doesn't happen like that

it was just that people started seeing less of each other and then all of a sudden in the cafeteria it was suddenly I mean this whole Lola Montez thing had actually never been a real exhibition but more of a reaction and there was always some sort of competition between the Lola Montez group and The Oskar von Miller group

right right

at that time

even though they always stuck to making parties and were having success with that while we on the other hand always stuck to our concept but then all of a sudden following an opening at the Portikus they got to organize the after-party or

at their club

or just did it on their own account or whatever so we just felt we had to you know cause we had also counted on these openings hold something against that and in order to end the whole competition thing right from the beginning we decided to use the name Lola Montez as well for that night and then we were like okay so what are we gonna do so that people come here instead of going there and we came up with the phone DJs and on the flyer we included the phone numbers of famous people from the art scene such as Jeff Koons and Kasper König

West

Franz West

Bruno Brunett

Brunett and so on and then

Heiner Blum

Heiner Blum you rang him too

Heiner Blum was the only one to put on the put on a techno song that really means a lot to him over the phone that's being played backwards

and what did you do

we put on music

from tape music from tape

the conversations are in the book

actually yes

all the phone conversations we had are in the book and I guess I can tell that now that it's over we obviously never played what people had requested really I already suspected that that's why I didn't answer the phone

yes you did

you left that out after that one time I always had someone claim I wasn't home

there's your slice of cake

afterwards you did answer once

once and you didn't even type the other attempts or what

there were no other attempts

of course there were

but we never hung up

how

there was a bit of everything

no we never hung up

of course you called at least at least twice

yes but one time it was just to inform you about what we were going to do and the second time when we were on air

right

yeah cause you would everyone would hear the conversation over a loudspeaker the phone conversations just the songs would be different from the ones people had requested

was it

but I remember that I just handed the phone over to July in Paris and he and you were talking to him the whole time and afterwards that means it has to be in the book though

oh ok

and instantly it was like the music went out and all of us were like hey what's going on turn the music back on I can't hear anything music hey that wasn't the party though where you locked yourself in the bathroom for half an hour

it was

it was

it was the

right

we you locked yourself in for

are you going to have a slice Dennis

half an hour

that

the other one was feeling pretty shitty

to pee

and Matthias Vatter was going on about it all night

did I lock you in

no mate you locked yourself

you locked yourself in and only came out half an hour later

you only came out half an hour later

exactly right there'd already been a huge line when I went in and I stayed inside for half an hour so I thought if I've already been in here that long these people have been waiting even longer so I stayed in there and decided to finish my wine first

...

## Abbildungen

511 v. r. n. l. Hank Schmidt in der Beek, Niklas Schechinger, Oliver Drescher. Berlin, 2006.

512

513

514 Sonja Umstätter (links), Denise Mawila. Hamburg, 2006.

515 Oskar-von-Miller Strasse 16 (Textil) - Michael S. Riedel, Dennis Loesch. Fine Art Fair Frankfurt a. M., 2006.

Die über dem Meesemodul hängende Stoffhülle entspricht der Oskar-von-Miller

Strasse 16 in ihren original Maßen.

516 Mailand, 2006.

517 Dose - Michael S. Riedel, Folienschreiber auf Buchumschlag, 2006.

518 Boomerang. Regent's Park, London, 2005.

519 Abrißsituation Oskar-von-Miller Strasse 16, Frankfurt a. M., 2006.

520 Mailand, 2006.

521 Aufbausituation *One and three chairs (Bern)*. Kunsthalle Bern, 2006.

522

523 Model 1:10 Oskar-von-Miller Strasse 16 (Textil) - Michael S. Riedel, Dennis Loesch.

Fine Art Fair Frankfurt a. M., 2006.

Formaldehyd.

524 Blick auf die abgerissene Oskar-von-Miller Strasse 16. Frankfurt a. M., 2006.

525

526 Michael S. Riedel (links) mit Ansteckmikrofon und Michael Neff. Berlin, 2006.

527 Mailand, 2006.

528 Präsentation *Tirala* - Michael S. Riedel, Art Basel Statements, 2006.

529

530 Unter anderen *Tirala*. Berlin, 2006.



514



Shawn fern  
Susanne Williamson  
ARTnews Photo

they played every night at a different stage

Bethany Bristow

really wow

Elana Herzog

bend the side wall up a little bit like that can you get that thanks

Wancy Rinuwal

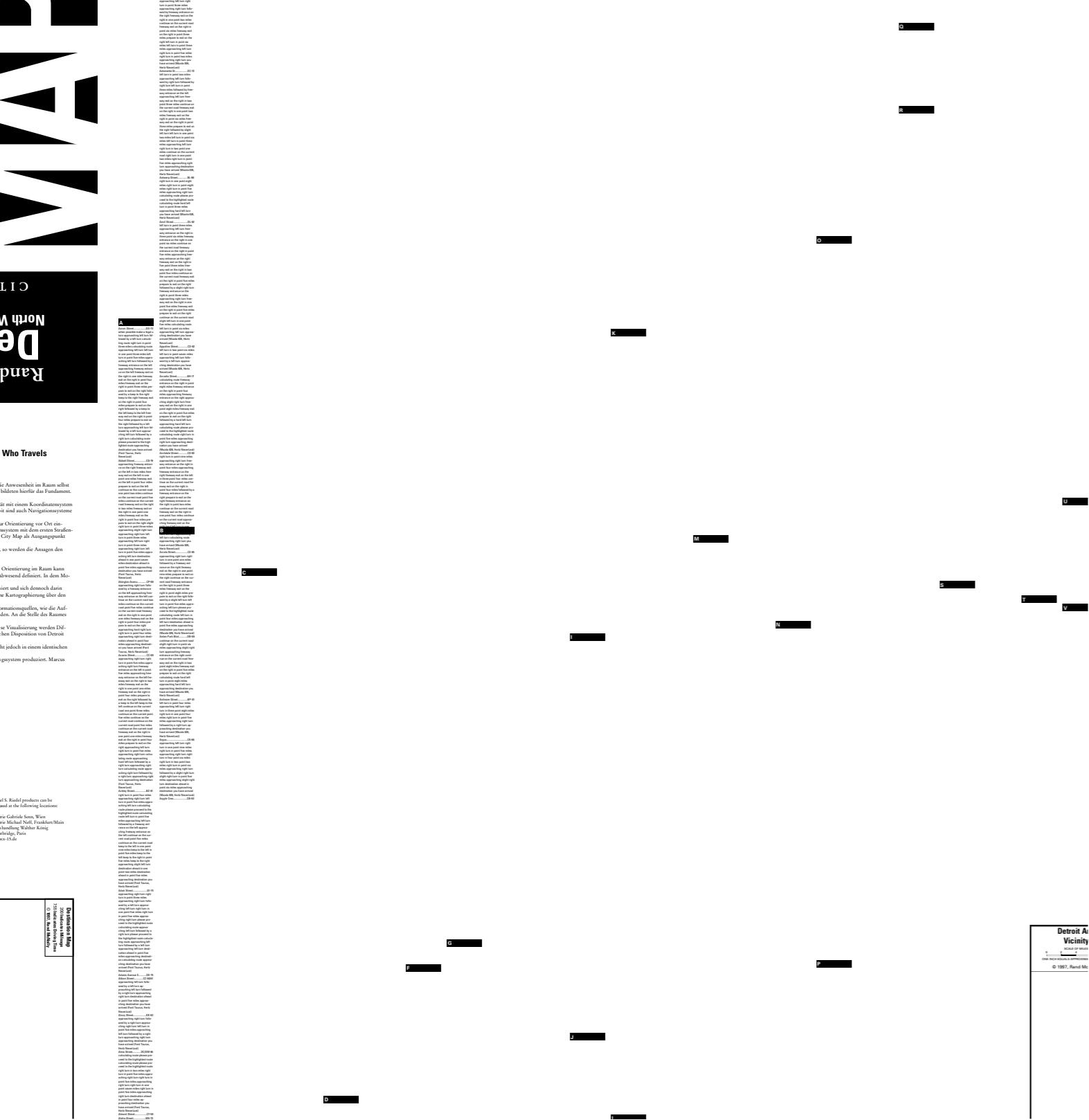
charlie oh la la

Nancy Gillespie

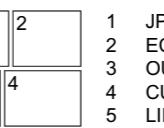
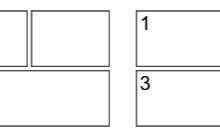
Victoria Love

is he always playing a bass

num num num num  
no yeah it's like right where the fold is



Quadrophenia /  
Recuperata Libertate



- 1 JPER/, OvM 16
- 2 ECUPE, OvM 16
- 3 OUP, OvM 16
- 4 CU, OvM 16
- 5 LIRE, OvM 16
- 6 E, OvM 16

ich will mir die Birne mal wieder so richtig  
voll hauen  
dazu brauchst du bloß eine Pille bei dem  
Pickel den du auf den Schultern hast  
werden wieder paar Rocker unten sein  
dennen werden wir ein ordentliches Ding  
überbraten  
ob ich mir eine Knarre hole  
eine Knarre ist bei nicht mehr alles ganz  
dicht  
hey ich hole mir einen neuen Anzug  
klar weil du Steph einen rein drücken willst  
hey hey hey was soll der Quatsch aufhören  
hört sofort damit auf wenn ihr zuviel Kraft  
habt raus mit euch raus  
uns siehst du hier nicht mehr

4

5 Postboten Postwagen

6 Jimmy Roller

7 -9 Hochschule für Angewandte Künste,  
Frankfurt a. M., 2002

was zum Teufel machst du denn nur du  
hättet tot sein können der ist uns einfach  
rein gefahren einfach so  
sieh dir das an

oh nein was habt ihr gemacht was habt ihr  
gemacht

was heißt

was soll das heißen

ihr Arschlöcher

fahre erst mal den Wagen zurück

ja

du hast meinen Roller umgebracht

ist ja alles halb so schlimm

verpiss dich nimm deine Pfoten da weg

Finger weg hau ab nimm deine Pfoten

da weg

ja ja ja

verschwinde verschwinde sieh ihn dir an da

liegt er nun auf der Erde

du solltest froh sein

ich bin froh

er könnte tot sein

siehst du nicht wie froh ich bin

Junge

ach verschwinde verschwinde lasst mich

zufrieden

ich fahre seit fünfzehn Jahren und hatte

noch nie einen Unfall

du hastest noch nie einen verdammt

Unfall aber mich hast du jetzt erwisch

warum hast du mich nicht umgebracht

nun Junge beruhige dich doch

ja ja ihr verdammt Postboten verpisst

verpisst euch sage ich nur

gehen wir

macht dass ihr weg kommt



10

## ILLUSTRATIONS

1 NEO (pigment liner on postcard, 4.1 inches x 5.9 inches), 2005.

## RHOADES' CRAP

307 minutes  
23rd June 2005  
David Zwirner Gallery  
New York

(excerpt)

okay recording so you remember which ones are which  
yeah should we put alphabet on them like a a  
you can just put hatch marks one hatch two hatches whatever is easier  
for you it doesn't matter okay you guys ready to bring it out  
yeah it's ready  
number one rotate it um I think first we should make oh yeah we should  
foam it out but we need frame labels before we close them up we gotta  
look in the back and check the thickness of it too much I think that's  
okay  
it doesn't have to be perfectly square but just as long as it's floating can  
you lean it out with me so we can check the thickness of the frame do  
you have my tape measure under two from this can you I would like for  
the screws can you measure up from the edge where the screws are  
gonna be will say its gotta be like put like some where here so that  
we're also hitting the stretcher frame so measure this distance from the  
outer edge so we can mark a line on the back to screw it in  
that side will be different  
take it out  
you think so just because it might shift when we take it out and then it's  
gonna fuck up what we just did like you mean slide it out like behind me  
yeah



18

you got plans for tonight  
we got meanwhile we basically from 8:30 to  
once I ride around  
so I don't know about this

oh you want to go down now or you want to try moving it that way  
I actually prefer doing it face-down but if you guys don't mind

no  
no

thank you too short  
we need another inch inch and a half  
no I'm alright it's just that it's opened up this way right

yeah  
just trying to overcompensate the next cutting

is the bottom tight

yeah  
what's up

oh yeah but we can slide the whole thing

it's gonna lie down on its side

oh really

this whole side is open still yeah we can pull it

I started from the center that's why I asked that's good

ohh I see what you have to do that's good no I wanted to uh pull it up

do the vertical thing can we do that

you're gonna pull it up

like flip the whole thing up and tape this edge

oh yeah

this tape's not that's good can you hold it for a second

what

it's tapped over here

oh really

yeah that's why it's not going to be totally

well I'm gonna try it like this way will that make a difference for you or no

um you can put that on the back

that's what the victim oh that's not tight I see what you're saying

and I feel like it can't get tight without

the other one is wrinkly too so you know I'd prefer if the I think it will be

okay

it will be fine

here I'll hold it

I didn't know you were holding it

oh yeah I'm holding it

what

I said oh yeah I'm holding it

got it now

yeah got it okay I'm gonna go around the whole thing all right

all right can you hold it for a second

yeah I got it

where you going

wanna lie it down with those guys we don't even need to lie it down we

can just

put it over there

yeah other way that's the top I'll hold the front shall we it's crooked...

3 Marcus Hurtig (left) and Hank Schmidt in der Beek on the future fairground of the Frieze Art Fair, Regent's Park, London, 2005.

4 Erroneous Julian Opie, New York, 2005.

5 Dennis Loesch (hallo moden) wearing felt jacket of Joseph Beuys, New York, 2005.

6 Breaking up their record collection: Loesch, in der Beek, and Riedel, Frankfurt am Main, 2005.



22

you got plans for tonight  
we got meanwhile we basically from 8:30 to  
once I ride around  
so I don't know about this

oh

you want to go down now or you want to try moving it that way

I actually prefer doing it face-down but if you guys don't mind

no

no

thank you too short

we need another inch inch and a half

no I'm alright it's just that it's opened up this way right

yeah

just trying to overcompensate the next cutting

is the bottom tight

yeah

what's up

oh yeah but we can slide the whole thing

it's gonna lie down on its side

oh really

this whole side is open still yeah we can pull it

I started from the center that's why I asked that's good

ohh I see what you have to do that's good no I wanted to uh pull it up

do the vertical thing can we do that

you're gonna pull it up

like flip the whole thing up and tape this edge

oh yeah

this tape's not that's good can you hold it for a second

what

it's tapped over here

oh really

yeah that's why it's not going to be totally

well I'm gonna try it like this way will that make a difference for you or no

um you can put that on the back

that's what the victim oh that's not tight I see what you're saying

and I feel like it can't get tight without

the other one is wrinkly too so you know I'd prefer if the I think it will be

okay

it will be fine

here I'll hold it

I didn't know you were holding it

oh yeah I'm holding it

what

I said oh yeah I'm holding it

got it now

yeah got it okay I'm gonna go around the whole thing all right

all right can you hold it for a second

yeah I got it

where you going

wanna lie it down with those guys we don't even need to lie it down we

can just

put it over there

yeah other way that's the top I'll hold the front shall we it's crooked...

7 The Kids are

8 Martin Kippe

Riedel, New York

9 ehen

10

11 Sketch for "

12 Double-side

and variable velc

Riedel / Dennis L

2005.

13 Looking at a

2005.

14

15

16 Oskar-von-

2005. (see also:

17 Dancing Ga

18 Dancing Ga

19

20 Shadow, Mi

21 'Ausfegen' I

'Eine falsche Jug

Michael S. Riede

Modern Art, Sal

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

krass Basti auch heisst der  
Spatzel Minuten fünfundzwanzig noch  
so ach der  
denn wer  
Geschichte unendlichen Der aus Typ der ist das ja  
genau ja  
nichts ja macht das  
vier bis  
Baguettetasche eine so wie klemmen Arm den unter so schön richtig so ja man kann den  
geil Körper langen einen so ja hast du  
so ist das  
was  
aufgenommen das ist klar ja hoffentlich geil wie Körper langen einen so ja hast du  
nicht doch oder Klo aufs  
tschüss  
tschüss  
süß ist der  
süß wie  
Hause nach musst du Spatzel ja  
echt  
elf schon ist der schon ist der du weisst  
Körper langen so einen ja hast du langen so einen ja hast du  
Körper lagen so einen ja hast du  
süß ja ist der  
hallo Hund der ja ist da mal guck  
Bauch meinem in kalt ganz es ist jetzt  
vorbildlich vorbildlich gut schon ist nein  
man oh  
auch gut schmeckt Sour Wodka Sour Whiskey bla bla so und  
irgendwie nicht auch jetzt du wirst mehr Schluck einem von ja  
gehabt vorhin Sour Whiskey hat sie  
mal lass nein nein nein  
ja also nein das nein  
vorgeschlagen dann erst es sie hat dann warum  
lecker  
Schuld selber hat anfängt mit wer  
Schlück einen  
Schlück einen so mal ja  
Schlück einen  
Wodka Sour vom Miri die genervt ich glaube die ist langsam so aber  
ja geht das  
Wasser Pulle eine gleich mir hole ich  
schon doch  
oder nein  
Wodka viel recht schon ist das  
was  
rein da Wodka viel so hat Miri die Weihnachtsmischungen drei alles sind das  
da den nimm bitte den nimm ja  
blau bin ich hier  
ja  
geil echt ist der und hast drauf Bock du wenn mich streichele okay entspannt völlig so sind relaxt total einfach Hunde  
wenn also ja das liebe ich Funny also  
ja süß ist der

leren Pinsel  
st es schon okay  
chreiben es muss ja nicht genau drauf  
f das schwarze auch mit weiß drüber  
books

ein Typ aus England aus der angeblich  
Telefon

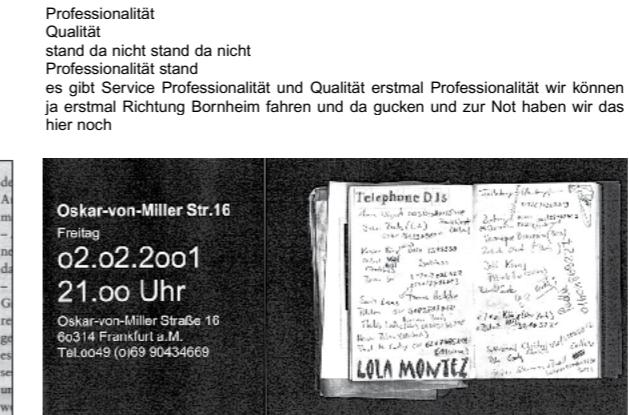
cht mal hingehen  
Professionalität  
Qualität  
stand da nicht stand da nicht  
Professionalität stand  
es gibt Service Professionalität und Qualität erstmal Professionalität wir können  
ja erstmal Richtung Bornheim fahren und da gucken und zur Not haben wir das  
hier noch

**samkeit**  
altverhältnisse | Etienne Balibar  
phie extremer Gewalt und präventiver Auf-  
nmen lässt. Im Anschluss an seine bekann-  
nus und Bürgersichten untersucht der fran-  
se Dimension der Globalisierung und fragt  
emanzipatorischer Politik.

Die entscheidende Frage ist nun, wem die  
neuen Rechte garantiert werden. Entweder der  
gesamten europäischen Bevölkerung oder ei-  
nem stärker begrenzten europäischen Volk (ich  
beziehe mich hier auf eine Debatte über die  
Unterscheidung zwischen Volk und Bevölke-  
lung, die in Deutschland virulent ist; dieses Di-  
lemma ist jedoch für ganz Europa relevant und

  
u gut tut\*, Fotos dieser Ausgabe: Oskar von Müller  
Alles was gut tut, Subjektiven, 8/12, 2001  
kann als paradigmatisch betrachtet werden.  
Es erweist sich als sehr problematisch, das eu-  
ropäische Volk als die symbolische, rechtliche

**Portikus**  
Freitag 22.03.02 19.00 Uhr  
**Gilbert & George**  
Schöne Aussicht 2  
D-60311 Frankfurt a. M.  
0049 (0)69 219987-60 /-59  
portikus@pop.stadt-frankfurt.de



die Liftaßsäule bei uns machen wir auch  
ja  
das wäre halt auch ein Ding hier aber da steht nichts drauf  
von Marlboro gibt es eine gute die ist auch da gegenüber von der Liftaßsäule die  
ist auch nicht schlecht  
da steht nichts kein Werbespruch  
nein das wäre nur Marlboro  
da so mit so einem Fine Liner die EG Gesundheitsminister  
wie schnell sich das dreht  
man soll halt auch wenn man grün hat soll man alles sehen  
ja stimmt am Ostpark vorbei ist was  
da lang links jetzt  
ja  
Karte einklemmen verboten  
hier ist die Metro  
mmh  
da sind welche  
rechts rein  
ich weiß nicht wie man da hin kommt  
Spinner  
hier fahr mal rechts rein nein darf man gar nicht Sackgasse genau  
das ist doch die Eissporthalle im Winter können wir Schlittschuh fahren gehen  
kannst du Schlittschuh fahren oh ja fahren wir mal ich war ein mal Schlittschuh  
fahren  
ich auch  
und diese Bushaltestellen können wir auch machen die sind auch nicht schlecht  
lieber Richtung Messe  
Gewerbegebiet und so was

man nicht parken  
müssen wir ein Stück laufen  
da  
Is it too much  
we do it for you das geht halt gar nicht so was  
Cosmo  
wir holten uns die vier da hinten  
mh  
also fahren wir da hinten hin wie kommen wir da hin am besten das wäre fast mit  
dem Fahrrad besser weil es direkt am Fahrradweg ist  
da geht es so eine Straße rein voll im Licht  
nicht schlimm  
wo geht es hier hin  
gucken wir mal  
Oberrad  
bei deinem Auto geht das linke Bremslicht nicht mehr übrigens  
echt  
ja  
wollte ich bei Opel schon sagen habe ich bei Opel schon festgestellt Alina heimli-  
chen Verehrer das ist glaube ich ein Stadtteil hier das ist nichts  
was steht denn da Kaiserlei nein ach hier ist das wenn du hier immer gerade aus  
fährst kommst du zu dieser BP Tankstelle  
wir holten uns dieses Ding da hinten diese vier  
Für jeden Spaß das richtige Outfit  
Globetrotter  
das ist natürlich nicht schlecht aber das sieht ja schon fast aus wie selbst gemalt  
ja  
wie wäre es damit das könnten wir auch machen  
ein gewagtes Ding hier man weiß nie wer aus dem Fenster guckt  
ja  
machen wir das  
das nehmen wir mit das ist ein HFGler wo ist der Foto  
kommst du nicht ran  
oder nur von oben  
probieren mal  
nein kommst du nicht ran nein scheiße da vorne kommt man schon wieder ran  
dann  
was ist hier  
kommst du hin  
das ist ein scheiß Platz da sind so viele Fenster  
so schlimm ist das ja auch nicht da kommst du auf jeden Fall hin  
nein  
der ist schon gut  
den kriegen wir auch im  
im vierer können wir ja auch den das geht zu langsam das muss schneller gehen

**Art|32|Basel|13-18|6|01**  
**Die Kunstmesse**  
Oskar-von-Miller Str.16  
Samstag/Sonntag  
28./29.04.2001  
21.00 Uhr  
© Oskar-von-Miller Strasse 16, Oskar-von-Miller Str. 16, 60314 Frankfurt a. M. 0049 (0)69 9043469 oskarvonnillermesse16@yahoo.com  
Messe Basel.

## Geschriebene und nicht geschriebene Texte (Aufnahmen 2007 – 1998)

### Written and unwritten texts (Recordings 2007 – 1998)

Michael S. Riedel

#### 2007

15.06.07 96 Minuten Moilets  
21.05.07 78 Minuten Bad Nauheim  
09.05.07 320 Minuten Frankfurt a. M.  
02.04.07 94 Minuten Berlin, Powerbook: SK N E ST SSE, (in: Plakat Oskar-von-Miller Strasse 16 2007)  
31.03.07 320 Minuten Berlin.  
30.03.07 23 Minuten Berlin, Motorola: LOS ANGELES (in: Plakat David Zwirner Gallery 2007)  
25.03.07 85 Minuten Berlin.  
18.03.07 77 Minuten Berlin.  
16.03.07 77 Minuten Berlin.  
03.03.07 77 Minuten Berlin.  
--.03.07 370 Minuten -.  
27.02.07 109 Minuten Berlin.  
18.02.07 109 Minuten Berlin.  
--.02.07 226 Minuten Berlin.  
--.02.07 86 Minuten Berlin.  
--.02.07 35 Minuten Berlin.  
--.02.07 225 Minuten Frankfurt a. M..  
--.02.07 225 Minuten Berlin.  
27.01.07 203 Minuten Berlin.  
26.01.07 130 Minuten Frankfurt a. M. / Berlin.  
19.01.07 102 Minuten Innsbruck.  
17.01.07 18 Minuten Innsbruck.  
12.01.07 329 Minuten Berlin.  
10.01.07 103 Minuten Berlin.

#### 2006

31.12.06 462 Minuten Hamburg.  
29.12.06 267 Minuten Frankfurt a. M.  
09.12.06 320 Minuten Berlin.  
08.12.06 144 Minuten Berlin.  
17.11.06 211 Minuten Berlin.  
14.11.06 38 Minuten Innsbruck.  
02.11.06 489 Minuten Köln.  
01.11.06 48 Minuten Köln.  
16.10.06 320 Minuten Frankfurt a. M.  
13.10.06 327 Minuten London, Regent's Park: UM ABOUT WRITING UH ON ART UH  
11.10.06 211 Minuten London, Holiday Inn: GEORGE GROSZ (in: Plakat Kunstraum Innsbruck 2006)  
06.10.06 211 Minuten Paris, Alexander Mc Queen: HARRY POTTER (in: Plakat Gabriele Senn Galerie 2006)  
23.09.06 320 Minuten Berlin.  
06.09.06 154 Minuten Berlin.  
22.06.06 274 Minuten Rüsselsheim.  
16.06.06 250 Minuten Frankfurt a. M.  
10.05.06 638 Minuten London.  
18.03.06 320 Minuten Frankfurt a. M.  
17.03.06 320 Minuten Frankfurt a. M.  
04.03.06 320 Minuten Berlin.  
03.03.06 320 Minuten Berlin.  
07.02.06 678 Minuten Berlin, Virchow Saal: INTERNATIONALER FRÜHSCHOPPEN (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006); der Text ist auch erschienen unter SENDUNG (in: Plakat Galerie Michael Neff 2006)  
05.02.06 286 Minuten Berlin.  
09.01.06 320 Minuten Bern, Goldener Schlüssel: ONE AND THREE CHAIRS (in: Plakat Kunsthalle Bern 2006)  
07.01.06 640 Minuten München.  
06.01.06 320 Minuten München.  
--.01.06 79 Minuten Berlin.  
--.01.06 176 Minuten Berlin.

#### 2005

22.11.05 320 Minuten New York, David Zwirner Gallery: NEO RAUCH MAKES PAINTINGS (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006); MARY WIGMORE (in: Plakat Galerie Dépendance 2007)  
28.09.05 320 Minuten Berlin.  
20.09.05 159 Minuten London, Regent's Park: ONE AND THREE CHAIRS (in: Plakat Frieze Art Fair 2005)  
26.06.05 154 Minuten Frankfurt a. M.  
24.06.05 480 Minuten Frankfurt a. M.  
23.06.05 320 Minuten New York, David Zwirner Gallery: RHOADES' CRAP (in: Plakat David Zwirner Gallery 2005; Transkript 3, Revolver-Verlag 2005)  
17.06.05 537 Minuten Salzburg.  
16.06.05 211 Minuten Salzburg, Museum der Moderne: GEORGE HARRISON (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
14.06.05 243 Minuten Salzburg.  
29.05.05 592 Minuten New York.

#### 19.05.05 122 Minuten New York.

11.05.05 172 Minuten Berlin.  
06.05.05 275 Minuten New York.  
05.05.05 178 Minuten New York.  
04.05.05 156 Minuten New York.  
03.05.05 408 Minuten New York.  
--.05.05 48 Minuten New York.  
27.04.05 574 Minuten New York.  
27.04.05 320 Minuten New York.  
22.04.05 837 Minuten Wien.  
17.04.05 211 Minuten New York.  
07.03.05 296 Minuten Salzburg.  
04.03.05 78 Minuten Berlin, Galerie Guido W. Baudach: ANDRÉ BUTZER (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
04.03.05 78 Minuten Berlin, Buschkrugallee 33: WENN DIE NEIGUNG UND DANN DER DRUCK JA UND DANN HÄLT DER DAS ZU LANGE FEST (in: Kühn Malvezzi, Revolver-Verlag 2005)  
03.03.05 327 Minuten Berlin, Heidelberger Strasse 65/ 66: DAS PROBLEM IST HALT WENN ICH HIER STELLE REAGIERT DAS DA HINTEN MIT (in: Kühn Malvezzi, Revolver-Verlag 2005)  
02.03.05 640 Minuten Berlin, Stadtbahnbogen 593: SO FARBE ALS THEMA HABEN WIR EINE GANZE MENGE (in: Kühn Malvezzi, Revolver-Verlag 2005)  
23.02.05 153 Minuten Berlin.  
22.02.05 134 Minuten Berlin, Strausberger Platz 4: WENN MAN JETZT VIER BILDER MEHR UNTERBRINGEN MUSS SOZUSAGEN WEIL DAS PROJEKT DANACH IST DANN WIR HÄTTEN JETZT ZWEI MÖGLICHKEITEN (in: Kühn Malvezzi, Revolver-Verlag 2005)  
22.02.05 288 Minuten Wien.  
02.02.05 289 Minuten Frankfurt a. M.  
25.01.05 509 Minuten Moskau, - : DOPPELKINN  
12.01.05 320 Minuten Berlin.  
06.01.05 69 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: ONE AND THREE CHAIRS (in: Plakat (engl.) Moskau Biennale 2005; Tirala (dtsch., engl., russ.), SchleebrüggeEditor 2006)  
03.01.05 144 Minuten Moskau, Lenin Museum: VIER STÜHLE (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
01.01.05 640 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: JACKANORY (in: Plakat Gabriele Senn Galerie 2005)

#### 2004

11.12.04 296 Minuten Frankfurt a. M.  
23.10.04 458 Minuten Hamburg, Kastanienallee 27: ROBERTO OHRT (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
22.10.04 112 Minuten Hamburg.  
08.09.04 42 Minuten Frankfurt a. M., - : FUNG UND FÖNG (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
28.08.04 320 Minuten Paris.  
27.08.04 320 Minuten Paris.  
14.08.04 320 Minuten Paris.  
13.08.04 320 Minuten Paris.  
18.06.04 320 Minuten Frankfurt a. M., freitagsküche: FOOD (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
17.06.04 97 Minuten Frankfurt a. M.  
21.05.04 320 Minuten Brüssel.  
10.05.04 472 Minuten Frankfurt a. M.  
30.04.04 296 Minuten New York.  
22.04.04 296 Minuten Hamburg.  
14.04.04 320 Minuten Frankfurt a. M.  
--.04.04 79 Minuten Offenbach.  
--.04.04 128 Minuten Hamburg.  
--.04.04 148 Minuten Hamburg.  
--.04.04 110 Minuten Hamburg.  
18.03.04 34 Minuten Frankfurt a. M.  
10.03.04 320 Minuten Frankfurt a. M.  
05.03.04 28 Minuten Offenbach, Goethering 54: APRIL (in: Plakat Robert-Johnson 2004)  
--.03.04 167 Minuten New York.  
--.03.04 145 Minuten New York.  
27.02.04 143 Minuten Frankfurt a. M.  
15.02.04 316 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: FOTOGRAFENSTIMME (in: Plakat Oskar-von-Miller Strasse 16 2004)  
14.02.04 280 Minuten Frankfurt a. M., Galerie Michael Neff: MICHAEL (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
07.02.04 320 Minuten Frankfurt a. M.  
03.02.04 189 Minuten Offenbach / Frankfurt a. M.  
23.01.04 296 Minuten Offenbach, Robert-Johnson: ROBERT-JOHNSON (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006); der Text ist auch erschienen unter JOHNSON, ROBERT (in: Transkript 2, Revolver-Verlag 2004)  
16.01.04 320 Minuten Offenbach.  
15.01.04 320 Minuten Frankfurt a. M., Schirn: FRANK CASTORF (in: 5. Teil – In a glass darkly, M. Pfrommer 2004; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
01.01.04 320 Minuten Hamburg.  
--.01.04 42 Minuten Frankfurt a. M.  
--.01.04 110 Minuten Frankfurt a. M.

#### 2003

28.09.05 160 Minuten Hamburg.  
19.12.03 160 Minuten Wien.  
13.12.03 320 Minuten Frankfurt a. M.  
12.12.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
26.11.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
23.11.03 148 Minuten Aachen.  
21.11.03 160 Minuten Rüsselsheim.  
19.11.03 160 Minuten Frankfurt a. M.

17.11.03 320 Minuten Wien.  
16.11.03 160 Minuten Wien.  
06.10.03 78 Minuten Hembsbach.  
28.09.03 54 Minuten Wien, Secession: NEUGERRIEMSCHNEIDER (in: Plakat Fine Art Fair Frankfurt a. M.)  
15.09.03 640 Minuten Wien.  
14.09.03 480 Minuten Wien.  
13.09.03 320 Minuten Wien.  
12.09.03 960 Minuten Wien.  
11.09.03 960 Minuten Wien.  
31.08.03 219 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: BUCHPRÄSENTATION (in: Plakat Gabriele Senn Galerie 2003)  
12.07.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
09.07.03 123 Minuten Frankfurt a. M.  
21.06.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
--.06.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
20.03.03 480 Minuten Frankfurt a. M.  
06.03.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
27.01.03 320 Minuten Wien.  
25.01.03 160 Minuten Wien.  
23.01.03 160 Minuten Wien.  
17.01.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
03.01.03 722 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: ANEKDOTENGITTER (in: Oskar, Silverbridge 2003); der Text (Auszug) ist auch erschienen unter FRANZ WEST (in: False Frieze Catalogue, engl., Revolver-Verlag 2004; Plakat, engl., Galerie Michael Neff 2006)  
02.01.03 398 Minuten Frankfurt a. M.  
--.03 148 Minuten Lila Bouanes.  
--.03 320 Minuten Wien.  
--.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
--.03 429 Minuten Detroit. - : AARON STREET – ARGYLE CRES (in: Rand McNally Detroit City Map, X-15 2003)  
--.03 11 Minuten Wien.  
--.03 28 Minuten Wien.

**2002**  
31.12.02 160 Minuten Frankfurt a. M.  
07.12.02 128 Minuten Frankfurt a. M.  
25.11.02 148 Minuten Aachen, Cinemaxx: IN ROTEN SACHEN (in: Plakat Deutsches Filmmuseum Frankfurt a. M. 2004)  
03.11.02 148 Minuten Düsseldorf.  
30.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
14.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
12.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
08.10.02 444 Minuten Frankfurt a. M.  
--.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
18.09.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
13.09.02 160 Minuten Frankfurt a. M.  
08.09.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.09.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
30.08.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
27.08.02 148 Minuten Rüsselsheim.  
08.08.02 296 Minuten Rüsselsheim.  
--.08.02 148 Karlskrona.  
--.08.02 148 Minuten Hamburg.  
--.08.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
26.07.02 148 Minuten Lila Bouanes.  
25.07.02 296 Minuten Lila Bouanes.  
23.07.02 296 Minuten Lila Bouanes.  
22.07.02 148 Minuten Lila Bouanes.  
07.07.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
06.07.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
02.07.02 182 Minuten Frankfurt a. M.  
01.07.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.07.02 148 Minuten Lila Bouanes.  
--.07.02 148 Minuten Lila Bouanes.  
23.06.02 89 Minuten Rüsselsheim.  
08.06.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
02.06.02 101 Minuten Frankfurt a. M.  
01.06.02 148 Minuten Turin / Mailand: Textsammlung DEUTSCH - TEDESCO (in: Deutsch – Tedesco, Monobuch-Verlag 2002)  
--.06.02 148 Minuten Offenbach.  
--.06.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
31.05.02 73 Minuten Turin.

30.05.02 152 Minuten Turin.  
29.05.02 75 Minuten Turin.  
28.05.02 148 Minuten Turin.  
27.05.02 289 Minuten Turin.  
26.05.02 148 Minuten Monte Carlo.  
25.05.02 148 Minuten Turin.  
25.05.02 148 Minuten Turin / Monte Carlo.  
24.05.02 246 Minuten Turin.  
10.05.02 296 Minuten Frankfurt a. M.  
11.04.02 63 Minuten Frankfurt a. M.  
10.04.02 148 Minuten Frankfurt a. M., Hartplatz: VIER GEGEN VIER (in: Subtropen, Nr.14/ 06 2002; M 55, Nr.05 2002; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
29.03.02 296 Minuten Wiesbaden.  
24.03.02 588 Minuten Frankfurt a. M. / Rüsselsheim, - : LAUTER  
23.03.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
22.03.02 296 Minuten Frankfurt a. M.  
21.03.02 296 Minuten Frankfurt a. M.  
01.03.02 148 Minuten Berlin.  
--.03.02 148 Minuten Hamburg.  
--.03.02 148 Minuten Hamburg.  
--.03.02 148 Minuten Hamburg.  
--.03.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.03.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
28.02.02 444 Minuten Berlin.  
26.02.02 148 Minuten Berlin.  
24.02.02 148 Minuten Berlin.  
20.02.02 8 Minuten Frankfurt a. M.: BARBARA WIEN  
16.02.02 80 Minuten Frankfurt a. M., Sharp: THREE WISHES THREE WISHES (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
09.02.02 296 Minuten Rüsselsheim, A1: THREE WISHES (in: Plakat Kunstverein Hamburg 2004; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
08.02.02 444 Minuten Frankfurt a. M.  
01.02.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
01.02.02 148 Minuten Köln.  
--.02.02 148 Minuten Cottbus.  
31.01.02 148 Minuten Düsseldorf.  
31.01.02 148 Minuten Köln.  
29.01.02 128 Minuten Rüsselsheim.  
26.01.02 148 Minuten Rüsselsheim.  
25.01.02 89 Minuten Frankfurt a. M.  
19.01.02 148 Minuten Rüsselsheim.  
18.01.02 444 Minuten Hamburg.  
17.01.02 592 Minuten Hamburg, Coma Woche: DANDY; der Text ist auch erschienen unter MICHAEL KREBBER (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
01.01.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.02 37 Minuten Frankfurt a. M.  
--.02 160 Minuten Frankfurt a. M.  
--.02 148 Minuten Kassel.  
--.02 148 Minuten Kassel.  
--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.02 122 Minuten Frankfurt a. M.  
--.02 17 Minuten Frankfurt a. M.  
--.02 2 Minuten Frankfurt a. M.

**2001**  
31.12.01 480 Minuten Frankfurt a. M.  
30.12.01 160 Minuten Unkel, - : BOPPARD (in: Oskar, Silverbridge 2003)  
28.12.01 150 Minuten Hamburg.  
16.12.01 148 Minuten Nauheim.  
09.12.01 320 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: TELEFONBUCH (in: Oskar, Silverbridge 2003)  
29.11.01 800 Unkel.  
24.11.01 478 Minuten Köln.  
09.11.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
05.11.01 148 Minuten Frankfurt a. M., - : ALLES KOMMA WAS GUT TUT (in: Plakat Galerie Dépendance 2004)  
02.11.01 311 Minuten Köln.  
01.11.01 160 Minuten Frankfurt a. M.  
29.10.01 148 Minuten München.  
28.10.01 148 Minuten Karlsruhe.  
14.10.01 273 Minuten Frankfurt a. M., - : DAN WARREN (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
13.10.01 444 Minuten München.  
11.10.01 296 Minuten Frankfurt a. M.  
06.10.01 296 Minuten Offenbach.  
--.10.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
20.09.01 148 Minuten Wien.  
19.09.01 112 Minuten Wien.

18.09.01 148 Minuten Wien.  
16.09.01 198 Minuten Wien.  
15.09.01 296 Minuten Wien.  
14.09.01 188 Minuten Wien.  
13.09.01 148 Minuten Wien, Secession: CHRISTOPHER WOOL (Ausstellungskatalog Riedel / Lengerer, Gabriele Senn Galerie 2001)

12.09.01 439 Minuten Wien.  
11.09.01 296 Minuten Wien.  
10.09.01 148 Minuten Wien.  
--.09.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
28.08.01 49 Minuten Frankfurt a. M., Telekom: IHREN WUNSCH (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)  
27.08.01 54 Minuten Frankfurt a. M., Lancia: JETZT LINKS (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)

22.08.01 54 Minuten Frankfurt a. M., Aldi: ICH BIN AUCH DUMM - HABE ICH - BRAUCHE ICH - WEIL ICH (in: Subtopen, Nr. 5/ 09 2002)

18.08.01 136 Minuten Rüsselsheim.  
16.08.01 117 Minuten Rüsselsheim.  
15.08.01 148 Minuten Offenbach.

07.08.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
05.08.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Mainfest: ALLE SINNE (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)

--.08.01 12 Minuten Rauhheim.

28.07.01 296 Minuten Frankfurt a. M.

27.07.01 148 Minuten Frankfurt a. M.

18.07.01 148 Minuten Rüsselsheim.

18.07.01 19 Minuten Frankfurt a. M., Städels-Museum: EINGEBENHÖREN (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)

16.07.01 296 Minuten Frankfurt a. M.: EINS ZWEI DREI (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)

14.07.01 2 Minuten Frankfurt a. M., T Net: STERNTASTE (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)

05.07.01 444 Minuten Frankfurt a. M.

--.07.01 197 Minuten Frankfurt a. M.

20.06.01 444 Minuten Frankfurt a. M., Festhalle: NEIL YOUNG (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)

16.06.01 444 Minuten Frankfurt a. M.

15.06.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Galerie Michael Neff: COVERDESIGN (in: Oskar, Silverbridge 2003; Plakat Galerie Michael Neff 2006; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)

09.06.01 208 Minuten Frankfurt a. M., Toom: GLEICH MIT DABEI (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)

07.06.01 148 Minuten Frankfurt a. M.

03.06.01 148 Minuten Unkel.

02.06.01 211 Minuten Unkel.

28.05.01 34 Minuten Frankfurt a. M.

19.05.01 444 Minuten Frankfurt a. M.

06.05.01 160 Minuten Berlin.

05.05.01 160 Minuten Berlin.

04.05.01 320 Minuten Berlin.

03.05.01 320 Minuten Berlin, Sprinter: IN BERLIN ALS ICH (in: Büchner 2001)

29.04.01 148 Minuten Frankfurt a. M.

28.04.01 148 Minuten Frankfurt a. M.

25.04.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Galerie Michael Neff: WIE DIE WÄNDE (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)

07.04.01 148 Minuten Frankfurt a. M.

06.04.01 296 Minuten Frankfurt a. M., Martin Kippenberger: SHOW GESTOHLEN (in: Büchner, 2001)

02.04.01 148 Minuten Wien.

31.03.01 48 Minuten Wien.

29.03.01 148 Minuten Wien.

26.03.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Harmonie: CLOCKWORK ORANGE (in: Monopol, Nr.1 2005)

17.03.01 260 Minuten Frankfurt a. M., RMV: MIT DEN LINIEN (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)

16.03.01 148 Minuten Frankfurt a. M.

11.03.01 296 Minuten Aachen.

09.03.01 148 Minuten Aachen.

07.03.01 148 Minuten Aachen.

05.03.01 98 Minuten Aachen.

02.03.01 54 Minuten Düsseldorf, Anton Corbijn: DARF MAN FOTOGRAFIEREN (in: Büchner, 2001)

28.02.01 148 Minuten Aachen.

27.02.01 148 Minuten Aachen.

25.02.01 148 Minuten Berlin / Aachen.

24.02.01 235 Minuten Berlin.

18.02.01 148 Minuten Hamburg.

08.02.01 296 Minuten Aachen, Morgens: \* ; der Text ist auch erschienen unter MORITZ VON USLAR (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)

02.02.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Musikladen: CIGARETTES AND ALCOHOL (in: Mainspitze, 2002)

--.02.01 148 Minuten Oberhausen.

24.01.01 148 Minuten Aachen / Frankfurt a. M., - : UNSER NÄCHSTER HALT (in: Büchner, 2001)

20.01.01 98 Minuten Frankfurt a. M., Hertie: ZEHNEINHALB VIERZIG (in: Büchner, 2001)

13.01.01 148 Minuten Frankfurt a. M.

--.01 148 Minuten Frankfurt a. M.

--.01 296 Minuten Wien.

**2000**

19.12.00 148 Minuten Wien.

18.12.00 148 Minuten Wien.

17.12.00 148 Minuten Wien.

08.12.00 148 Minuten Frankfurt a. M.

30.10.00 148 Minuten Frankfurt a. M.

19.10.00 296 Minuten Frankfurt a. M., Batschkapp: BLACKBOX (in: Oskar, Silverbridge 2003; Auszüge des Textes sind auch erschienen unter GLEICH in: Büchner 2000)

18.10.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
28.09.00 296 Minuten Frankfurt a. M.  
03.09.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
31.08.00 18 Minuten Frankfurt a. M., Fotovision: WENN SIE DIE AUFNAHME WIEDERHOLEN MÖCHTEN (in: Büchner 2000; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)

29.08.00 148 Minuten Wien, Heldenplatz: HELDENPLATZ II

23.08.00 148 Minuten Frankfurt a. M.

12.08.00 148 Minuten Frankfurt a. M.

11.08.00 296 Minuten Frankfurt a. M.

10.08.00 148 Minuten Frankfurt a. M.

04.08.00 124 Minuten Frankfurt a. M.

19.07.00 148 Minuten Frankfurt a. M., Mörfelder Landstrasse 71: TROPFEN

06.07.00 90 Minuten Frankfurt a. M., - : HUNDERTFÜNFSECHZIG MAL ZWEIHUNDERTVIERZIG (in: Büchner, 2000)

30.06.00 148 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: EINTAUSENDSECHSHUNDERTACHTUNDVIERZIG MARK EINS (in: Oskar, Silverbridge 2003)

24.04.00 90 Minuten Garmisch-Partenkirchen, Zöppritzstrasse 16: SCHEISSEN UND BRUNZEN (in: Texte zur Kunst, Nr. 48, 2002; Wiener Linien, Ausstellungskatalog Museum Wien 2004; Transkript 1, Revolver-Verlag 2004)

04.04.00 30 Minuten Frankfurt a. M., - : VON FRANKREICH ZIEHEN HEUTE NACHT WOLKEN NACH DEUTSCHLAND (in: Büchner, 2000)

28.03.00 148 Minuten Frankfurt a. M., S 16: PLATZ DER REPUBLIK

14.03.00 17 Minuten Berlin, U8: MORITZPLATZ

01.03.00 90 Minuten Frankfurt a. M., Mörfelder Landstrasse 71: ICH HABE MIR EINEN ROSA BIKINI GEKAUFT HABE ICH DIR DAS SCHON ERZÄHLT

05.01.00 148 Minuten Frankfurt a. M.

01.01.00 148 Minuten Wien.

--.01.00 148 Minuten Frankfurt a. M.

--.00.00 129 Minuten Rüsselsheim.

**1999**

31.12.99 229 Minuten Wien, Heldenplatz: HELDENPLATZ I

30.12.99 148 Minuten Wien.

24.12.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

12.12.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.12.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.12.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.12.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

16.11.99 90 Minuten Berlin, Pergamonmuseum: IN IHRER HAND (in: Büchner 2000)

04.11.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.11.99 60 Minuten Frankfurt a. M.

--.11.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.11.99 60 Minuten -.

13.10.99 90 Minuten Belle-Ile.

--.10.99 60 Minuten Frankfurt a. M.

--.10.99 90 Minuten Belle-Ile.

--.10.99 90 Minuten Belle-Ile.

--.09.99 90 Minuten Belle-Ile.

--.09.99 90 Minuten Belle-Ile.

12.05.99 270 Minuten Rüsselsheim.

--.01.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.01.99 90 Minuten Rüsselsheim.

--.01.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.01.99 60 Minuten Frankfurt a. M.

--.01.99 60 Minuten Rüsselsheim.

--.01.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.01.99 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.01.99 45 Minuten Frankfurt a. M.

--.01.99 80 Minuten Frankfurt a. M.

**1998**

20.12.98 45 Minuten Rüsselsheim.

11.07.98 90 Minuten Prinzendorf.

08.07.98 90 Minuten Prinzendorf.

--.07.98 90 Minuten Rüsselsheim.

--.07.98 90 Minuten Frankfurt a. M.

--.07.98 90 Minuten Frankfurt a. M.

----

---- 90 Minuten Unkel.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 274 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 34 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 7 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 234 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.

--.---- 320 Minuten -.



1 Polarweiß



2 Laserrot

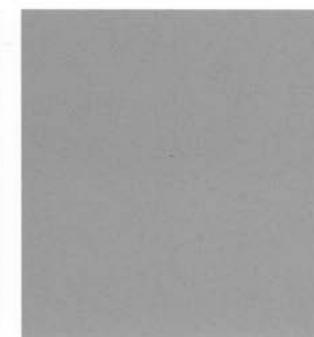


3 Schwarz

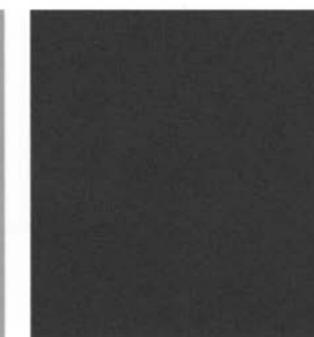
Durch den Druckprozess ist es möglich, dass die hier gezeigten Farbwerte geringfügig von den tatsächlichen Fahrzeugfarben abweichen.



4 Jetblack metallic



5 Silber metallic



6 Titangrau metallic



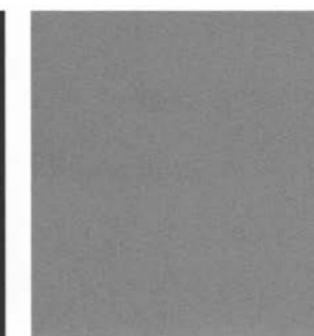
7 Nocturnblau metallic



8 Rauchgrau metallic



9 Chilirot metallic



10 Pergamentsilber metallic



11 Saphirblau metallic



move your mind™

[www.monobuch.de](http://www.monobuch.de)65,- Euro  
ISBN 978 3 938672 02 0

9 783938 672020

[www.saab.de](http://www.saab.de)

Saab Deutschland GmbH, Friedrich-Lutzmann-Ring, 65423 Rüsselsheim, Infoline: 01802-249595 (6 Cent pro

DE Art. No. 62663 Printed in Germany. Copyright Saab Automobile AB, Trollhättan Sweden, 2006. Gedruckt auf chlorfreiem, recy-

technischen Eigenschaften und Abbildungen entsprechen dem letzten Informationsstand zum Zeitpunkt der Drucklegung (Juli 2006). Verfügbare N

können länderspezifisch variiieren. Änderungen – auch ohne vorherige Ankündigung – bleiben vorbehalten. Enthaltene Abbildungen können

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihren Saab Vertragspartner.

Saab AB und Saab Automobile AB sind heute zwei eigenständige Unternehmen mit einer gemeinsamen Geschichte. Saab Automobile AB stellt Fahrzeuge her und ist ein Tochter

Saab AB ist vorrangig in den Bereichen Verteidigung, Luftfahrt, Raumfahrttechnologie sowie zivile Sicherheit tätig. Der von Saab AB entwickelte Gripen ist das erste Mehrzwe

Dienst genommen wurde. Weitere Informationen über Saab AB finden Sie unter [www.saabgroup.com](http://www.saabgroup.com).